

Zeitschrift: Zürcher Taschenbuch
Herausgeber: Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde
Band: 109 (1989)

Rubrik: Zürcher Chronik : vom 1. April 1987 bis 31. März 1988

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ADRIAN PRETTO

Zürcher Chronik

vom 1. April 1987 bis 31. März 1988

April 1987

1. In Zürich trifft der israelische Staatspräsident *Chaim Herzog* zu einem fünftägigen Staatsbesuch in der Schweiz ein. Vor der jüdischen Gemeinde ruft Herzog seine Zuhörer auf, angesichts des Assimilierungsdruckes, der die Existenz ganzer jüdischer Diaspora-Gemeinden gefährde, der eigenen jüdischen Identität bewusst zu sein.
3. Das Bundesgericht weist eine staatsrechtliche Beschwerde von drei Zürcher Warenhäusern betreffend Ladenöffnungszeiten am Berchtoldstag sowie an den Nachmittagen des Sechseläutens und des Knabenschiessens ab. Damit ist die vom Zürcher Gemeinderat beschlossene Regelung bestätigt, wonach dann alle Läden geschlossen zu sein haben.
4. Nachdem die Zahl der Strassen-Verkehrsoffer seit einigen Jahren abgenommen hat, muss jetzt wieder eine Zunahme verzeichnet werden. Im Kanton Zürich hat die Polizei 1986 rund 7 % mehr Unfälle registriert als im Vorjahr. Währenddem die Unfälle in Winterthur um 5 % abnahmen, stiegen sie in Zürich um 4 und in den übrigen Ortschaften um 10 % an. Bei jedem vierten der rund 15 000 Unfälle kamen Menschen zu Schaden: 4014 Personen wurden verletzt (3 % mehr als im Vorjahr), 120 Menschen getötet (+ 12 %). Der Sachschaden betrug fast 80 Millionen Franken.
5. Regierungs- und Kantonsratswahlen: Im Zürcher Regierungsrat bleibt es bei der seit 1963 bestehenden parteipolitischen Zusammensetzung. Gewählt werden die Direktorin des Innern und der Justiz, Hedi Lang (SP, Wetzikon) mit 176 246 Stimmen, Finanzdirektor Jakob Stucki (SVP, Seuzach) mit 172 522 Stimmen, Volkswirtschaftsdirektor Hans Künzi (FDP, Zürich) mit 167 590 Stimmen, Kantonsrat (und zukünftiger Baudirektor) Eric Honegger (FDP, Rüschlikon) mit 160 590 Stimmen, Gesundheits- und Fürsorgedirektor Peter Wiederkehr (CVP, Dietikon) mit 147 363 Stimmen, Kantonsrat (und zukünftiger Polizei- und Militärdirektor) Hans Hofmann (SVP, Horgen) mit 146 408 Stimmen und schliesslich Erziehungsdirektor Alfred Gilgen (LdU, Zürich) mit 138 817 Stimmen. Als überzählig scheiden Kantonsrat Elmar Ledergerber (SP, Zürich) mit 130 826 Stimmen und World-Wildlife-Fonds-Geschäftsführer Roland Wiederkehr (parteilos, Aesch) mit 118 269 Stimmen aus dem Rennen. Die übrigen – teilweise von Umweltschutzorganisationen unterstützten Kandidaten – werden klar distanziert. – Bei den Kantonratswahlen erbt die Grüne Partei 18 Sitze und verfügt nun als viertstärkste Fraktion über 22 Mandate. Gewinne der Grünen – wenn auch nicht in diesem Ausmass – waren erwartet worden, war doch der Umweltschutz im bereits vor einem halben Jahr einsetzenden

Wahlkampf Thema Nummer eins gewesen. Zusetzen kann auch die Nationale Aktion (von 2 auf 6 Sitze). Die Sozialdemokraten können ihre 35 Sitze halten. Die Freisinnig-Demokratische Partei verliert 6 Sitze und verfügt nun noch über deren 46, die Schweizerische Volkspartei muss eine Verminderung um 5 auf nunmehr 30 Sitze hinnehmen. Die Christlich-demokratische Volkspartei stellt noch 17 Mandate (bisher 23), die Evangelische Volkspartei 11 (bisher 14), der Landesring der Unabhängigen 10 (bisher 12). Den Progressiven Organisationen – zusammen mit der Gruppierung «Frauen macht Politik!» – bleiben die bisherigen 3 Sitze. Die Stimmbeteiligung beträgt 44,86 % (1983 37,1 %).

8. Die Praxis der Baudirektion, nur dort eine kantonale Landwirtschaftszone anstelle bisheriger Bauzone festzusetzen, wo Entschädigungsforderungen der Grundeigentümer vorliegen, wird vom Bundesgericht für unzulässig erklärt. Bei der «negativen Kompetenzstreitigkeit» geht es letztlich darum, ob für allfällige Auszonungsentschädigungen der Kanton oder die Gemeinden aufkommen müssen. Eine staatsrechtliche Beschwerde von Uster ist damit teilweise, eine von Hausen am Albis vollkommen gutgeheissen worden.
10. Im Beisein von Bundesrat Koller, Chef des Eidgenössischen Militärdepartementes, drei Zürcher Regierungsräten und viel militärischer Prominenz, wird heute in Birmensdorf der Waffenplatz Reppischtal offiziell eingeweiht. In seiner Festansprache nennt Bundesrat Koller die Verlegung des Waffenplatzes Zürich ein Musterbeispiel guteidgenössischer Problembewältigung. Der neue Waffenplatz entspreche dem Militär optimal. Gleichzeitig finde auch die Bevölkerung auf dem rund 300 Hektaren umfassenden Gelände ein sehr gut erschlossenes, landschaftlich ausserordentlich reizvolles Erholungsgebiet. Das EMD begegne der Immissionsproblematik mit Verständnis: denn tagtäglich führten durchschnittlich 40 000 Armeeangehörige überall im Land Schiessübungen durch. Dies sei nur erträglich, solange man gewillt sei, «unangenehme Begleiterscheinungen der Armee» als Preis für die Erhaltung der Unabhängigkeit in Kauf zu nehmen.
10. Im oberen Tösstal stürzt ein «Tiger» Kampfflugzeug der Schweizer Armee ab. Der Pilot rettet sich mit dem Schleudersitz und bleibt unverletzt in einer Baumkrone hängen. Ein Helikopter befreit ihn aus seiner misslichen Lage.
13. An seiner letzten Sitzung der Legislaturperiode verabschiedet Kantonsratspräsident Frei den scheidenden Baudirektor Albert Sigrist (FDP, Rafz). Vom ebenfalls zurücktretenden Militärdirektor Konrad Gisler (SVP, Flaach) hatte sich das Parlament bereits vor zwei Wochen verabschiedet.
26. Zehntausende begeisterter Zuschauer applaudieren bei schönem Frühlingswetter im Zürcher Stadtzentrum dem Sechseläuten-Kinderumzug. Dieser ist heuer besonders farbenprächtigt, da er vor 125 Jahren zum ersten Mal stattfand. Besonders freundlich beklatscht das Publikum Umzugsgruppen, in denen Kinder aus Asien, Lateinamerika und anderen fernen Weltgegenden mitmarschieren.
27. Kräftiger Wind und dichte Rauchschwaden kennzeichnen die diesjährige Verbrennung des Böögg's am Zürcher Sechseläuten. Noch während der Schluss des Zuges beim Bellevue eintrifft, fliegt der Kopf des Böögg's 17 Minuten nach dem Sechsuhr-Schlag (3 Minuten früher als im Vorjahr) mit Getöse in die Luft.

28. Im Alter von 79 Jahren stirbt der Zürcher Literaturprofessor, Lehrer, Musik-Essayist und Übersetzer *Emil Staiger*. Von 1934 bis 1976 hatte er an der Universität Zürich deutsche Literatur gelehrt. 1966 verlieh ihm der Regierungsrat den Zürcher Literaturpreis.
29. Der Zürcher Stadtrat will seine Politik vermehrt auf Umweltbedürfnisse ausrichten. In einem heute der Öffentlichkeit vorgestellten Grundsatzpapier verpflichtet er sich und die Stadtverwaltung besonders auf die Ursachenbekämpfung von Umweltbelastungen. Hauptziel – erklären sieben der neun an dieser Pressekonferenz anwesenden Stadträte – sei, eine lebenswerte Umwelt für die gegenwärtige Wohnbevölkerung und die Arbeitsplätze beizubehalten. Stadtpräsident Wagner verdeutlicht die seiner Meinung nach umweltgerechte Politik des Stadtrates. Sie richte sich weder gegen die Wirtschaft, noch wolle man eine ländliche Idylle erreichen.
29. Am diesjährigen 154. Dies academicus der Universität Zürich geht Rektor Akert auf aktuelle Probleme ein: Das in einigen Fachrichtungen äusserst ungünstige Verhältnis zwischen Studenten und Dozenten führe dazu, dass ein befriedigender Lehrbetrieb nicht mehr gewährleistet werden könne. Infolge der Überbelastung durch die Lehrer komme dabei auch die Forschung zu kurz. Andererseits werde die 3. Bauetappe auf dem Zürcher Irchel räumlich für die schon über 18 000 Studierenden bessere Bedingungen schaffen.

Mai 1987

1. Der Stadtzürcher 1.-Mai-Umzug vereinigt ungefähr 10 000 Personen. Auf dem Helvetiaplatz wird die Feier jedoch von einer 100 bis 200 Leuten zählenden autonomen Gruppe gestört. Es kommt – wie auch in Winterthur – zu Balgereien um Mikrofon und Rednerpult. Die Störefriede wenden sich vorab gegen das vor 50 Jahren zwischen Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften geschlossene Friedensabkommen, das Streiks weitgehend vermeiden will. Als schliesslich die Stromleitung gekappt wird, wird die Feier abgebrochen und verlegt. Die Polizei hält sich im Hintergrund bereit, greift jedoch nicht in die Wirren ein.
4. Der vor einem Monat neugewählte Kantonsrat wählt den Landesring-Vertreter *Robert Hux* aus Schlatt zu seinem Präsidenten, Hermann Hauser (FDP, Zürich) zum 1. Vizepräsidenten und Ursula Leemann (SP, Egg), zur 2. Vizepräsidentin. Die heutige konstituierende Sitzung wird zuvor von Fritz Meier (Nationale Aktion, Ellikon an der Thur) als Alterspräsident eröffnet. Seine Äusserungen bezüglich dem seiner Ansicht nach «zu hohen Ausländeranteil in der Schweiz», der «bis zum Überdross angepriesenen Verpflichtung zur Humanität», der «langfristigen Infragestellung der Identität unseres Volkes» und von «babylonischen Zuständen an unseren Schulen» lösen Unmut im Ratsaal und auf der Tribüne aus. Einige Ratsmitglieder verlassen demonstrativ den Saal. – Der [sonst übliche] Applaus am Schluss der Rede bleibt aus.
4. Bundespräsident Aubert, Bundesrat Stich und Bundeskanzler Buser begrüssen auf dem Flugplatz Kloten den deutschen Bundespräsidenten Freiherr *Richard von Weiz-*

säcker und Aussenminister Genscher. Die deutschen Gäste absolvieren mit Gefolge einen dreitägigen Staatsbesuch, der sie nach Bern, ins Tessin und nach Neuenburg führen wird.

7. Das Winterthurer Münzkabinett wartet mit einer aussergewöhnlichen Ausstellung auf: Chinesische Münzen aus drei Jahrtausenden. Nebst den allerersten Geldformen, kleinen Muscheln, wie sie zwischen dem 16. und 11. Jahrhundert vor [!] Christus verwendet wurden, wird auch chinesisches Papiergeld, das dort – im grossen Gegensatz zu uns – bereits seit dem 11. Jahrhundert nach Christus bekannt ist, gezeigt. Schliesslich erfährt der Besucher, dass trotz Papiergeld die Handlichkeit des Geldes keine Tradition hatte. So kamen in der Folge auch Miniaturausgaben von Gebrauchsgegenständen wie Spaten oder Messer, die mit ihren Formen, Ecken und Kanten reichlich sperrig waren, in Umlauf.
8. Der Regierungsrat will die Bedeutung der Kleinkraftwerke im Kanton neu überprüfen. Ins Auge gefasst werden – wie einem Kantonsrat mitgeteilt wird – vor allem höhere Entschädigungen für den Strom, den die Werke ins Netz liefern. Kleinkraftwerke könnten in Zeiten gefährdeter Energieversorgung einen willkommenen, wenn auch nur bescheidenen Beitrag zur Energieversorgung leisten. Im Kanton Zürich bestehen gegenwärtig noch 140 Konzessionen für Wasserkraftwerke. Allerdings sind nur noch 59 in Betrieb.
8. Die beiden Gründungsdirektoren der Schweizerischen Luftverkehrsgesellschaft «SWISSAIR», *Walter Mittelholzer* und *Balz Zimmermann*, werden aus Anlass ihres 50. Todestages mit einer Kranzniederlegung durch uniformierte Piloten am Mittelholzer-Denkmal in Kloten geehrt. «Wir geloben», erklärt Verwaltungsratspräsident Baltensweiler in seiner Gedenkrede, «das Werk in ihrem Sinne fortzuführen». – Währenddem Mittelholzer der Bergtod ereilte, starb Zimmermann an einer Krankheit, die er sich auf einer Rumänienreise zugezogen hatte.
11. Entgegen dem Antrag der Regierung, die Gebärsäle in den Spitälern von Richterswil und Thalwil zu schliessen und dafür denjenigen im Spital Horgen auszubauen, entscheidet sich der Kantonsrat mit 72 zu 64 Stimmen, alle drei Geburtsabteilungen beizubehalten.
12. Regierungsrätin Hedi Lang, Direktorin des Innern, orientiert in Ossingen die Öffentlichkeit über die Organisation der Öl- und Chemiewehren im Kanton Zürich. Das Konzept umfasst 12 regionale und einen kantonalen Stützpunkt sowie die bei der kantonalen und der Stadtzürcher Seepolizei stationierten Stützpunkte. Jeder dieser Stützpunkte verfügt über ein 14 Tonnen schweres Spezialfahrzeug mit Anhänger und Auffangbehälter für 5000 Liter Chemikalien. Da jedes dieser Fahrzeuge 580 000 Franken kostet, ergeben sich für den Kanton Zürich alleine für diesen Teilbereich Aufwendungen von über 8 Millionen Franken. Zum Abschluss der Orientierung, während der die neun bisher im Kanton im Einsatz stehenden Fahrzeuge besichtigt werden können, wird den Zuschauern eine ernstfallmässige Übung im Dorfkern von Ossingen geboten.
16. Im Vortragssaal des Kunsthauses Zürich wird dem Schriftsteller *Max Frisch* der «Neustadt International Prize», die bedeutendste amerikanische Auszeichnung auf dem Gebiet der Literatur, überreicht. Das Preisgeld, 25 000 Dollars, verspricht der

76jährige Geehrte, der die Auszeichnung aus Gesundheitsgründen von Doris Neustadt und dem Rektor der Universität Oklahoma in Zürich entgegennehmen darf, dem Zentralamerika-Sekretariat in Basel. Damit solle eine Schule in Nicaragua gebaut werden.

18. Das Flughafenregiment 4, eine neu gebildete Elitetruppe zur Sicherung der Flughäfen Kloten und Dübendorf, hält erstmals eine grossangelegte Alarmübung ab. 1500 Wehrmänner werden über Funkrufempfänger oder Telefon alarmiert. Drei Stunden später sind die Truppen auf den Flughafengeländen voll einsatzbereit. Das Regiment ist direkt dem Feldarmeeekorps 4 unterstellt und kann Flieger- und Panzerverbände direkt anfordern. Wegen der Übung müssen der Luftraum und die Zufahrtsstrassen für kurze Zeit gesperrt werden.
18. Mit 81 zu 52 Stimmen wünscht der Kantonsrat, dass die Aufsicht über die Zürcher Kantonalbank reorganisiert wird. Zur Diskussion stehen – gegen den Willen des Regierungsrates – namentlich das Bankpräsidium von drei auf einen einzigen vollamtlichen Präsidenten zu reduzieren sowie Bankratstätigkeit und Kantonsratsmandat obligatorisch zu verknüpfen. – Mit 80 gegen 77 Stimmen beschliesst der Rat im weiteren, dass Gemeindeversammlungen auf Antrag eines Stimmberechtigten beschliessen können, über eine Anfrage und die entsprechende Antwort der Gemeindevorstanderschaft zu diskutieren. Das heutige Gemeindegesetz schreibt vor, dass an Gemeindeversammlungen über Anfragen – im Gegensatz zur Fragestunde – keine Beratungen und Abstimmungen stattfinden dürfen.
20. Finanzdirektor Stucki stellt an einer Pressekonferenz die Ergebnisse einer 1985 vom Regierungsrat beschlossenen Rationalisierungsstudie vor. Ziel dieser zwei Millionen Franken teuren Studie war es, die Gemeinkosten durch Verbesserungsmassnahmen der Ablauf- und Strukturorganisation sowie den Abbau nicht zielnotwendiger Leistungen zu verbessern. Von den 1098 Vorschlägen sollen in den nächsten Jahren 673 ganz und 127 teilweise realisiert werden. Hieraus verspricht man sich für die Zentralverwaltung eine Aufwandsverminderung von 8 %. Die Massnahmen sollen jährliche Einsparungen von 24 Millionen Franken und Mehreinnahmen von 20 Millionen Franken erbringen und eine Streichung von 294 der 3900 Stellen bedeuten. Beispielsweise sollen die Staatswälder nur noch von Privaten bewirtschaftet werden oder 15 zusätzliche Steuerkommissäre für Mehreinnahmen sorgen. Die Verwaltungskosten der Beamtenversicherungskasse sind fortan von den Versicherten zu tragen. Die jährlichen Veloschilder werden abgeschafft. Andererseits – weil *politisch* inopportun – wird darauf verzichtet, den Kantonsrat nur noch vierzehntäglich zusammentreten zu lassen. Auch soll die Staatskellerei bei Ernteaufällen keine anderen Schweizer oder gar ausländische Weine ankaufen. Als nicht zum Thema gehörig fiel auch der Vorschlag, die Wildabschüsse zu erhöhen, um damit mehr Wildschäden verhüten zu können, ausser Betracht; Rehe und Hirsche hielten sich bekanntlich im Wald und nicht in Amtsräumen auf...
25. Heute morgen schlagen fünf vermummte Gestalten am Wohnhaus von Regierungsrätin Hedi Lang in Wetzikon eine Fensterscheibe ein und «besetzen» – so ein Flugblatt – das Sofa der Magistratin. Damit solle gegen die Isolationshaft des in der Strafanstalt Regensdorf einsitzenden «Ausbrecherkönigs» Walter Stürm protestiert werden. Dieser befindet sich gegenwärtig im Hungerstreik. Der Kantonspolizei gelingt es nach einer Stunde, Haus und Sofa wieder zu befreien.

25. In der heutigen Kantonsratssitzung kommt es zu einem Zwischenfall: Während einer Abstimmung teilt ein Mann von der Galerie aus die Besetzung von Regierungsrätin Langs Haus und des sozialdemokratischen Parteisekretariates mit und macht auf die Zusammenhänge mit Walter Stürm aufmerksam. An einem anschließenden Handgemenge im Treppenhaus des Rathauses beteiligen sich auch Kantonsräte und helfen mit, die Störefriede aus dem Haus zu befördern. – Nur von 58 statt der nötigen 60 Stimmen wird eine parlamentarische Initiative unterstützt, dass der schriftliche und mündliche Verkehr von Rechtsanwälten, Ärzten und Seelsorgern mit ihren Mandanten nicht mehr überwacht werden darf.
31. Im Zürcher Rietberg- und im Völkerkundemuseum werden heute Ausstellungen über Indien eröffnet: «Wunder einer goldenen Zeit – Malerei am Hof der Moghul-Kaiser in Indien». Sie zeigen – thematisch geordnet – über 100 Miniaturen der Moghul-Zeit (1550 bis 1650) aus Schweizer Sammlungen. Die Eröffnung wird durch den indischen Vizepräsidenten Venkataraman, Bundesrätin Kopp und Stadtpräsident Wagner im Rahmen eines grossen indischen Volksfestes im Rieterpark begangen. Hauptattraktionen bilden für die Hunderten von Herbeigeeilten Vorführungen indischer Tänzer- und Musikgruppen auf einer Freilichtbühne. Zusätzlich lockt ein indischer Markt (Méla) mit einem reichen Angebot an Kunstgewerbe, Textilien, Büchern, Gewürzen und kulinarischen Spezialitäten – aber auch einem biederer schweizerischen Bratwurststand.

Juni 1987

1. Baudirektor Eric Honegger muss an seinem heutigen ersten Arbeitstag als Regierungsrat 50 Kantonspolizisten aufmarschieren lassen, damit Bagger das sogenannte «Henker»- oder «Scharfrichterhaus» im Zürcher Selnau-Quartier abbrechen können. Das 268jährige Gebäude, in dem zuletzt das Kantonale Kriegskommissariat untergebracht war, musste dem Börsenneubau weichen. Dies versuchten verschiedene Kreise aus Grüner Partei, Progressiven Organisationen und Heimatschutz mit politischen Vorstössen und zuletzt mit einer Besetzung zu verhindern. Ein Komitee will nun mit einer Volksinitiative den Wiederaufbau des Gebäudes verlangen.
3. Die diesjährigen Zürcher Juni-Festwochen stehen im Zeichen der französischen Romantik. Aus diesem Anlass wurden der französische Staatspräsident *François Mitterrand* und Bundespräsident *Pierre Aubert* als Ehrengäste eingeladen. Sie werden von den Stadt- und Kantonsbehörden im Muraltengut empfangen. Anschliessend besuchen sie im Kunsthaus eine Ausstellung des französischen Historienmalers Eugène Delacroix. Zum Abschluss hören sich die Gäste auf dem Zürichseeschiff «*Helvetia*» die vom Tonhalleorchester intonierte «Klangwolke» (*Symphonie fantastique*) von Hector Berlioz an. Dem Spektakel am unteren Zürichseebecken, das trotz Regen mit einem kleinen Feuerwerk abgeschlossen wird, wohnen schätzungsweise 50 000 Zuschauer bei.
12. Das Zürcher Hallenstadion umgibt in den kommenden neun Nächten eine besondere Aura. Das Opernhaus gastiert nach «*Boris Godunow*» und «*Nabucco*» zum

zweiten Mal innert vier Jahren mit «Aïda». Für die neun Vorstellungen werden rund 65 000 Besucher erwartet.

13. In Zürich, Schlieren, Winterthur und verschiedenen anderen Schweizer Städten demonstrieren heute Tausende von Velofahrern im Rahmen des 9. Schweizerischen Velotages in farbenfrohen Umzügen für das Zweirad. In Kundgebungen und Ansprachen wird so für den Ausbau der Radnetze, gedeckte Veloparkplätze und mehr Sicherheit für die Velofahrer geworben.
15. Der Regierungsrat will den Kampf gegen die Überdüngung intensivieren. Gemäss Baudirektor Honegger haben wir im Kanton Zürich bezüglich Grundwasserqualität keinen Notstand, aber die Situation sei ernst. Die drei Interpellanten der Schweizerischen Volkspartei wollten Vorkehrungen, die verhindern, dass die Landwirte den Ackerböden zuviel Stickstoff zuführen. Aufgrund von Bodenproben können Düngfehler festgestellt und an Landwirte Ratschläge erteilt werden, mit Düngmitteln massvoll und adäquat umzugehen. – Lediglich 31 Ratsmitglieder unterstützen eine Einzelinitiative, die Kompetenz Spitaltaxen festzusetzen, vom Regierungsrat auf den Kantonsrat zu übertragen, womit das Begehren abgelehnt ist.
15. Der World-Wildlife-Fonds stellt der Öffentlichkeit die Resultate einer Umfrage über Abfallbewirtschaftung in den Zürcher Gemeinden vor. Die Umfrage hat ergeben, dass in ländlichen, abgelegenen Gemeinden je Einwohner weniger Kehrricht anfällt als in den Agglomerationsgemeinden. Haushalte und Gewerbe führten den Kehrrichtwerken 1985 366 000 Tonnen Abfall zu. Dies entspricht einer Pro-Kopf-Menge von 332 Kilogramm. Separat eingesammelt wurden zudem 37 000 Tonnen Altpapier und 17 000 Tonnen Altglas. Währenddem in der Region Pfannenstil durchschnittlich 436 Kilogramm je Einwohner und Jahr anfielen, waren es in Zürich 417, im Säuliamt 328 und im Weinland 304 Kilogramm. Das ist mehr als dreimal so viel als am Ende der vierziger Jahre, als der entsprechende Wert noch bei rund 100 Kilogramm lag.
16. Die Synode der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich beschliesst, die auf Huldrych Zwingli zurückgehende Zürcher Bibel, welche zwischen 1907 und 1931 letztmals neu übertragen worden war, neu interpretieren zu lassen. Währenddem das Alte Testament lediglich revidiert wird, soll dagegen das Neue Testament neu übersetzt werden. – Viel zu reden gibt eine Motion, das Fotografierverbot während gottesdienstlichen Handlungen zu lockern. Insbesondere bei Trauungen und Taufen werde dieses Verbot oft nicht mehr verstanden. Dem Vorhaben erwächst heftiger Widerstand; es sei schon vorgekommen, dass bei einer Taufe von 12 Kindern 25 Fotografen den Pfarrer umlagert hätten. Es gebe Handlungen, wo es nicht tunlich sei, sie auf Bildern festzuhalten. Mit 85 zu 63 Stimmen bleibt das Verbot. Pfarrer und Sigristen sind gehalten, ihm Nachachtung zu verschaffen.
16. Mit einem Grossaufgebot räumt die Stadtpolizei Zürich mit einem Pioniertrupp unter Einsatz einer Autodrehleiter der Feuerwehr ein Haus bei der «Schmiede» Wiedikon. Besetzer hatten sich darin seit einer Woche verbarrikadiert. Die Besetzer entkommen trotz Polizeihunden im Nebel von Rauchpetarden.

17. An der kantonalen Bibliothekarentagung in Kloten stehen die Themen «Computersierung» und «Leseförderung» auf dem Programm. In den 220 allgemeinen öffentlichen und den rund 650 Schulbibliotheken werde es noch einige Zeit dauern, bis auf Datenverarbeitung umgestellt werden könne. Einerseits fehlten für diese Stufe geeignete Programme, andererseits sollten die Geräte einem zukünftigen Verbundnetz angeschlossen werden können. Die Zeitersparnis falle – im Gegensatz zu den hohen Kosten – weniger ins Gewicht. Beim Thema «Leseförderung» wird bekannt, dass im heutigen Radio- und Fernsehzeitalter ein Drittel der Bevölkerung nach Abschluss der Schulzeit nie mehr ein Buch liest und in der Schweiz 30 000 Erwachsene trotz Schulbesuch kaum lesen und schreiben können!
21. Das kantonale Einführungsgesetz zum neuen eidgenössischen Berufsbildungsgesetz schafft einen kantonalen Berufsbildungsrat. Die Vorlage erzielt in der heutigen kantonalen Volksabstimmung 138 367 Ja gegen 31 205 Nein. Mit 128 420 Ja gegen 48 212 Nein werden auch Änderungen zum Kinderzulagen-Gesetz deutlich angenommen. Eine Änderung des Planungs- und Baugesetzes, welche es Gemeinden zukünftig erlaubt, die Zahl der Pflichtparkplätze zu reduzieren, passiert mit 86 955 Ja gegen 85 643 Nein knapp, obwohl die Vorlage nur in 36 von 171 Gemeinden angenommen wird. Eine Teilsanierung und Erweiterung des Universitätsspitals für 110 Millionen Franken bringt es auf 150 688 Ja und 26 445 Nein. Die Stimmbeteiligung beträgt 24,62 %. – Mit einem Ja-Anteil von 55,7 % entschliessen sich die Stadtzürcher Stimmberechtigten, den Stadtrat von 9 auf 7 Mitglieder zu reduzieren (33 006 Ja und 26 278 Nein).
22. Lob und Verständnis für Justizdirektorin Hedi Lang und Widerwillen gegen die «Sturm-Kampagne» prägen die meisten der 25 Voten, die heute im Kantonsrat bei einer Debatte über den im Hungerstreik befindlichen «Ausbrecherkönig» Walter Sturm im besonderen und über den Strafvollzug im allgemeinen abgegeben werden. Während einige Linke und Grüne sich auf die Forderung nach Hafterleichterungen für Sturm und die Abschaffung der «Isolationshaft» versteifen und Bürgerliche andererseits für Härte eintreten, sieht sich die sozialdemokratische Fraktion in einer Zwischenposition: Sie verteidigt «ihre» Regierungsrätin und fordert gleichzeitig, die länger dauernde Einzelhaft zu überwinden.
25. Nachdem das Bundesgericht am vergangenen 3. Juni bereits die Winterthurer Volksinitiative für die Einführung eines Umweltabonnements für ungültig erklärt hatte, entscheidet es heute in der die Stadt Zürich betreffenden Angelegenheit analog. Beide Initiativen verstossen gegen kantonales Recht (nicht gewährleisteter Kostendeckungsgrad von 65 %). Der Zürcher Gemeinderat hatte bereits beschlossen, die Vorlage dem Souverän zu unterbreiten.
26. Nach einem Unterbruch von fast zwei Monaten erscheint heute die Zürcher Tageszeitung «Volksrecht», Organ der Sozialdemokratischen Partei, wieder. Die vor bald 90 Jahren gegründete Zeitung hat in ihrer Geschichte bereits mehrere Produktionsunterbrüche und für einige Jahre auch einmal eine Namensänderung erlebt.

3. Im Zürcher Quartier Altstetten geht ein Brandstifter um. Er entfacht drei Feuer, denen zwei Lagerschuppen und ein Wohnhaus zum Opfer fallen. Der Sachschaden (unter anderem 25 zerstörte Veteranenautos) liegt in Millionenhöhe. Seit 1982 sind damit in Altstetten 20 Brandstiftungen zu beklagen.
11. Das Statistische Amt des Kantons Zürich veröffentlicht die Bevölkerungsentwicklung für das vergangene Jahr: Es wurden 1 127 732 Einwohner gezählt, 4954 mehr als 1985. 1986 wurden 7303 Ehen geschlossen (+ 1,2 %). Die Statistik erfasst 12 398 Lebendgeborene (10 201 Schweizer und 2197 Ausländer, 0,9 % mehr als im Vorjahr). Sterbefälle wurden 10 647 (+ 2,6 %) verzeichnet.
12. Heute geht das Zürcher Kantonalschützenfest zu Ende. Rund 12 500 Schützen aus 3400 kantonalen und etwa 130 ausserkantonalen Sektionen haben an den Wettkämpfen teilgenommen, die erstmals in Gemeinde und Bezirk Meilen durchgeführt wurden. Als einer der Höhepunkte gilt der offizielle Tag mit einer Kranzniederlegung am Wehrmännerdenkmal auf der Forch. Nationalrat Bremi lobt dabei vor gut 200 Gästen die Mustergültigkeit der Schützen als Leistungswettkämpfer. Die eigentlichen Patrioten in diesem Land waren und seien jedoch die Frauen. Er wende sich gegen eine Selbstentwaffnung der Schweiz. In jedem Schuss stecke ein Hauch von Ernstfall, aber Waffen nützten nichts, wenn keiner schießen wolle.
15. Die Gesamtzahl der im Kanton Zürich von der Polizei registrierten Straftaten hat im Vorjahr um 0,8 % zugenommen. Die Kriminalstatistik hält über 118 000 Straftaten fest (Mehrfachzählungen). Es ereigneten sich zunehmend mehr Sachbeschädigungen und Betäubungsmitteldelikte. Abgenommen haben Fälschungen (– 14,6 %), Betrug (– 13,4 %), Raub (– 7,6 %), Sittlichkeitsdelikte (– 4,6 %), Brandstiftungen (– 1,3 %) sowie schwere Delikte gegen Leib und Leben (– 4 %). 1986 wurden 15 Personen getötet (Vorjahr 26).
17. Die Atemwegerkrankungen nehmen im Kanton Zürich weiterhin stark zu. Die beiden Lungenligen von Stadt und Kanton Zürich vermelden eine Zunahme der Betreuungsfälle innert Jahresfrist um rund 12 % (560) auf 5379 Kranke. Damit ist die Zahl der Betreuten in den letzten 10 Jahren um mehr als das Fünffache gestiegen. Parallel zu dieser Zunahme wachsen die Personal- und Finanzsorgen der Lungenligen. Ihre Hauptaufgaben sehen sie in der Beratung und Betreuung von Patienten mit unspezifischen Lungenkrankheiten. Dazu zählen hauptsächlich die Bronchitis, das Lungenemphysem, Asthma und Lungenkrebs.
20. Wochenlanger Regen bewirkt heute beim Zürichsee mit 406,605 Metern über Meer den zweithöchsten Pegelstand seit Bestehen des Lettenwehrs im Jahre 1951. Nur 1953 war der Pegelstand mit 406,905 Metern über Meer noch höher gewesen. Empfindlich getroffen haben Nässe und Kälte die späten Kirschen. Sie platzen und faulen vielerorts und fallen als Tafelobst weitgehend aus. Die Äpfel leiden unter zunehmendem Schorfbefall, und bei Kartoffeln greift Krautfäule um sich.

21. Die Schweizerische Bankgesellschaft (SBG) schenkt der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich eine Professur. Für sechs Jahre übernimmt die SBG die Salarierung einer neu zu schaffenden Assistenzprofessur für Expertensysteme. Der Bundesrat hat bereits beschlossen, dieses Geschenk im Werte von ungefähr einer Million Franken anzunehmen. Bei Expertensystemen handelt es sich um computer-gestützte Auskunftssysteme, welche unter anderem in der Finanzberatung angewandt werden könnte. In der Schweiz sind – wie die SBG mitteilt – praktisch keine Spezialisten für dieses Fachgebiet zu finden.
25. Im Kanton Zürich gibt es gegenwärtig rund ein Drittel weniger Leerwohnungen als vor Jahresfrist. Zur Vermietung ausgeschrieben waren kürzlich 1318 Wohnungen. Gemessen am Gesamtwohnungsbestand von 508 880 Wohnungen (Ende 1986) entspricht dies 0,26 %. Prozentual am meisten Leerwohnungen sind in dieser Statistik in den Bezirken Andelfingen (0,84 %) und Hinwil (0,66 %) zu verzeichnen. Mit Leerwohnungsziffern von 0,10 und 0,17 % verzeichnen die Bezirke Zürich bzw. Affoltern die tiefsten Ergebnisse.

August 1987

1. Vor über 2000 Zuhörern appelliert Regierungsrat Honegger an der Stadtzürcher Bundesfeier für eine aktive Teilnahme an der Demokratie. Zur Stimmabstinenz meint der Redner, viele Bürgerinnen und Bürger würden den Wert unserer Demokratie nicht mehr hoch genug einschätzen. Resignation oder Sättigung seien jedoch keine vernünftigen Gründe, die Teilnahme an der Demokratie zu verweigern. Aussteiger seien keine Problemlöser. Ihr Verdienst liege allenfalls darin, dass sie uns auf Probleme aufmerksam machten. Wir bräuchten aber keine Aussteiger, sondern «Einsteiger»; Leute, die bereit seien, Verantwortung auf sich zu laden, um die Zukunft zu meistern.
5. Die Kantonspolizei macht auf dem Fluplatz Kloten den bisher grössten Heroinefang: Ein Portugiese wurde mit 15,3 Kilogramm im Gepäck erwischt. Hiefür hätte er 2,6 Millionen Franken lösen können. – Den Zollorganen sind im laufenden Jahr auf dem Flughafen Kloten bereits 47 Kilogramm harte Drogen und 5 Kilogramm Haschisch in die Hände gefallen.
7. Eine auftrags des Regierungsrates erarbeitete Studie ergibt, dass im Kanton Zürich jährlich im Ausmass von 120 Millionen Franken Luftverschmutzungsschäden entstehen. Würden immaterielle Schäden an historischen Bauten und zusätzliche Kosten hinzugerechnet, käme man auf 140 bis 150 Millionen Franken jährlich. Dabei wird nebst ansteigenden Reinigungskosten für Fensterläden, Türen und Metallfassaden auch von erhöhten Kapitalkosten ausgegangen, weil die Lebensdauer der Bauten sinkt und diese häufiger saniert werden müssen. Bei der kantonalen Gebäudeversicherung waren im vergangenen Jahr über 242 500 Gebäude (davon rund 150 000 Wohngebäude) angemeldet. Ihr (in der Regel erheblich unter dem Verkehrswert liegender) Versicherungswert betrug 178,8 Milliarden Franken.

8. Der Regierungsrat gibt auf eine Interpellation aus dem Kantonsrat bekannt, dass in den neunziger Jahren ein drittes Bahngleis von Zürich nach Thalwil gebaut werden soll, um Kapazitätsengpässe zu vermeiden. Oberflächliche Schätzungen rechnen mit Baukosten von 300 Millionen Franken. – Bezüglich der Möglichkeiten, Kenntnisse und Informationen über eine umfassende Gesundheitspolitik und spezifische Krankheitsprophylaxe zu verbreiten, führt der Regierungsrat aus: Auch im Kanton Zürich hätten in den vergangenen Jahrzehnten Krebs-, Herz- und Kreislaufkrankheiten deutlich zugenommen und seien häufigste Todesursachen. Dafür seien andere Todesursachen zurückgegangen. Grundsätzlich sei jeder einzelne für seine Gesundheit selber verantwortlich. Staatliche Möglichkeiten bestünden in der Erziehung zur Gesundheitspflege in der Schule, in der Förderung der Prävention über die Massenmedien, im Bau staatlicher Präventivstellen, in der Unterstützung privater Organisationen, in der Förderung des Sports und schliesslich in der Eindämmung der Werbung für Suchtmittel.

9. Itzikon, 200 Jahre älter als Grüningen, zu dem es politisch gehört, feiert 1150 Jahre seiner urkundlichen Ersterwähnung. Dies geschieht mit einem grossen zweitägigen Volksfest. Itziker galten im Verlaufe der Geschichte als «eigenwillig», als Nein-Sager: So beispielsweise zur Abtrennung von der Kirchgemeinde Gossau 1610, Steuerverweigerung 1803 oder zur mit Grüningen und Binzikon vereinigten Schulgemeinde 1917.

11. In Zürich stirbt der 43jährige Schauspieler und Schriftsteller *Alexander Ziegler*. Er galt als eigenwilliger Kämpfer für die Rechte von Aussenseitern. In den letzten Jahren machte Ziegler jeweils zur Sommerzeit mit einer Uraufführung eines Theaterstückes von sich reden.

12. Der Regierungsrat stellt das Atelier des von 1827 bis 1901 lebenden Malers *Arnold Böcklin* in Zürich unter Schutz. Das 1885 erbaute Atelier gilt denkmalpflegerisch als von kantonaler Bedeutung. Es wird von einer Stiftung betreut, welche nun für die Renovation der Werkstatt vom Kanton 456 000 Franken erhält. Die Liegenschaft soll weiterhin als Künstleratelier vermietet werden.

14. Im Schweizerischen Landesmuseum wird in Anwesenheit eines Walliser Regierungsrates die Ausstellung «das Wallis vor der Geschichte» eröffnet. Sie umfasst den Zeitraum von 14 000 vor Christus bis 47 nach Christus. Räumlich und thematisch stehen dabei steinerne Grabkammern (Dolmen), bei denen die die Begrabenen durch geritzte oder behauene Grabplatten (Stelen) charakterisiert waren, im Mittelpunkt.

17. Der Kantonsrat ist dagegen, die polizeiliche Staatsschutztätigkeit verstärkt parlamentarisch zu kontrollieren. Nach einer langen Debatte über den Staatsschutz und über die sogenannte verdeckte Fahndung mit Polizeispitzeln lehnt er eine progressive Motion sowie eine Einzelinitiative klar ab. Mit diesen Vorstössen hätte die Regierung verpflichtet werden sollen, periodisch über den Staatsschutz zu berichten. Mit 77 zu 32 Stimmen ebenfalls keine Gnade findet ein (wiederholter) Vorstoss, der Polizei den Einsatz von Tränengas und Gummigeschossen zu verbieten. Die Gegner wiesen darauf hin, dass die Polizei gegenüber aggressiven oder renitenten Gruppen dieser beiden Einsatzmittel nach wie vor bedürfe. Die Befürworter eines Verbots schilderten die Gefährlichkeit dieser Mittel.

17. Aus Anlass der 750jährigen Vergangenheit von Berlin besucht Bürgermeister Diepgen Zürich. Währenddem den einen Kopf der Bahnhofbrücke bereits ein Berliner Gedenkstein zierte, ist dies nun auf der anderen Seite ein original Berliner Trinkbrunnen, den Stadtpräsident Wagner als Geschenk enthüllen darf. Der Besuch wird mit einer Rede von Bürgermeister Diepgen über Berlin abgeschlossen.
22. An einer Kundgebung gegen die am 23. September 1987 geplante Eröffnung des Teilstückes der Nationalstrasse 20 vom Weininger Kreuz nach Birmensdorf beteiligen sich rund 300 Teilnehmer, worunter National- und Kantonsräte verschiedener Parteien. Die geplante Eröffnung wird als «Schildbürgerstreich» und als «Provokation» bezeichnet. Das Teilstück sei ohne Anschluss und überschwemme das Limmat- und Knonaueramt mit zusätzlichem Verkehr.
24. Im Kantonsrat findet sich eine Mehrheit, die Vorzugsbehandlung von Einzelinitiativen auf parlamentarischen Traktandenlisten zu streichen. Kantonsräte, welche mit ihren Vorstössen «Schlange» stünden, sollten nicht länger mit ansehen müssen, wie eine zunehmende Zahl von Einzelinitiativen «vorne hineindrücke», wird argumentiert. – Gemäss Kantonsratsbeschluss muss der Regierungsrat nun doch noch zu Interpellationsfragen betreffend geplanter Schliessung von Bahnhöfen Stellung nehmen. Der Regierungsrat hatte die Antwort verweigert, weil es sich um eine Bundessache handle und weil, wie Regierungsrat Künzi vermerkt, der Regierungsrat fürchte, der Traktandenliste nicht mehr Herr zu werden.
31. Heute beschliesst der Kantonsrat, den Opfern von Sexual- und Gewaltdelikten im Strafprozess gegen den Täter kostenlos Anwaltsbeistand zu gewährleisten. Dagegen wird eine progressive Initiative, die Kantonsverfassung mit der Bestimmung «die Isolationshaft ist abgeschafft» zu ergänzen, nicht unterstützt. Der Begriff sei unklar; zudem sei umstritten, wie weit es die Isolationshaft überhaupt gebe.
31. Der Flughafen Kloten hat diesen Monat den grössten Passagierrekord seiner bisherigen Geschichte erzielt. Mit 1 050 285 Passagieren wurde die Millionengrenze nach dem Vormonat zum zweiten Mal übertroffen.

September 1987

2. Die Lehrerkonferenz der Berufsschulen des Kantons Zürich hält ihre 20. ordentliche Vollversammlung im Zelt des Zirkus «Royal» im Zürcher Albisgütli ab. Nebst Attraktionen gibt es für die rund 600 Lehrerinnen und Lehrer auch Informatives. Ein Thema, das die Berufsschulen ernsthaft beschäftigen müsse, sei die zunehmende Intellektualisierung der Berufswelt. Immer mehr Wissen müsse in immer kürzerer Zeit vermittelt werden, sowohl im kaufmännischen wie im gewerblich-industriellen Bereich. Dadurch stiegen die Anforderungen für Lehrer und Schüler.
4. Die 44 (staatlichen) Notariate, Grundbuch- und Konkursämter des Kantons Zürich haben im vergangenen Jahr ein neues Rekordergebnis erwirtschaftet. Bei einem Gebührenertrag von erstmals über 50 Millionen Franken resultiert 1986 zugunsten

der Staatskasse ein Ertragsüberschuss von 27,1 Millionen Franken, was beispielsweise gegenüber dem Ergebnis von 1982 einer Verdoppelung entspricht. Dieser gute Rechnungsabschluss ist namentlich auf die wertmässige Zunahme der Handänderungen und der Grundpfandbelastungen zurückzuführen. Stark zugenommen haben auch die zu bewältigenden Konkursverfahren: Mit 992 neu eröffneten Konkursen wird der bisherige Höchststand von 1983 und damit auch die Zahl der Konkursöffnungen in der Krisenzeit der dreissiger Jahre bei weitem übertroffen.

5. Aus einer Zürcher Galerie werden – trotz funktionierender Alarmanlage – zwei Gemälde von Chagall und Rouault im Werte von 850 000 Franken gestohlen.
6. Im Zürcher Schauspielhaus wird im Rahmen einer feierlichen Matinee *Werner Düggin*, dem hauseigenen Regisseur, der diesjährige «Hans-Reinhart-Ring» vergeben. Die Ehrung wird als eine der bedeutendsten Auszeichnungen der Schweizer Theaterszene angesehen.
6. Kantonale Volksabstimmung: Der Frachthof des Flughafens Kloten wird nicht erweitert und mit Bahnanschluss versehen. Für den 57-Millionen-Kredit werden 106 722 Nein und 98 663 Ja ausgezählt. Deutlich angenommen wird hingegen eine ebenfalls umstrittene 20-Millionen-Franken-Vorlage, einen Bahnübergang beim Bahnhof Aathal aufzuheben und den Streckenabschnitt durch einen 265 Meter langen Bahntunnel zu führen (119 668 Ja zu 81 997 Nein). Unbestritten bleibt, das Verwaltungsrechtspflegegesetz dahingehend zu ändern, dass vor Verwaltungsgericht die verlierende Partei vermehrt zugunsten der gewinnenden zur Kasse gebeten werden kann (120 569 Ja gegen 60 896 Nein). Den Parolen sämtlicher Parteien folgend, sprechen sich 160 783 Stimmende dafür und 32 045 Stimmende dagegen aus, dass das Gesundheitsgesetz teilweise revidiert und Chefarztabgaben neu geregelt werden (erhöhte Abgaben an den Staat aus Einkommen von Privatpatienten). Bauernbetriebe in der voralpinen Hügelzone (600 bis 800 Meter über Meer) werden künftig staatliche Zusatzbeiträge erhalten (153 510 Ja und 44 870 Nein). – In der Stadt Zürich werden sowohl eine Initiative (38 334 Ja gegen 28 198 Nein) wie auch ein stadträtlicher Gegenvorschlag (33 446 Ja zu 32 789 Nein) abgelehnt, den Limmatquai für den privaten Durchgangsverkehr zu sperren.
8. Die Synode der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich wählt *Robert Odinga* aus Volketswil zum neuen Synodalpräsidenten. In seiner Antrittsrede zeigt sich dieser besorgt über die wachsenden Kirchenaustritte in der Grössenordnung einer Kirchgemeinde, etwa 2500 Genossen, jährlich.
9. Nach anderthalbstündiger Debatte ist nach dem Kantonsrat auch der Zürcher Gemeinderat mit 66 zu 42 Stimmen dagegen, der Polizei zu verbieten, mit Spitzeln, sogenannten «V-Leuten», verdeckte Fahndungsarbeit zu betreiben.
11. 3,5 Milliarden Franken sind 1986 auf der Zürcher Landschaft für Landkäufe bezahlt worden. Dies bedeutet gemäss Statistischem Amt gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 742,4 Millionen Franken bzw. 27 %. Die Bodenfläche, die in neue Hände übergang, stieg gegenüber dem Vorjahr um 11,5 % auf 12,57 Quadratkilometer.

13. Wädenswil feiert zehn Tage lang [!] unter anderem mit einer riesigen Budenstadt den Kauf von Burg und Herrschaft Wädenswil durch die Johanniter von Freiherr Rudolf III. vor 700 Jahren. Höhepunkt dieser Festerei bildet heute ein grosser historischer Umzug. In diesem reiten, rollen, hüpfen und marschieren Dorfgenossen in folgenden Sujets: Verkauf von Burg und Herrschaft, Kaiser Rudolf III. von Habsburg, Johanniter, Bauernaufstand von 1489, Pilgerschiffe, Übertritt zur Reformation, Pest am See, Wädenswiler Handel von 1646, Spinnerinnen der Heimindustrie, Kirchenbau von 1767, Einmarsch der Franzosen von 1798, Internierung von Angehörigen der Bourbaki-Armee, Kinderkrippe um 1910, erste Postkutsche und Velos bis zum Solarmobil.

14. Der Kantonsrat beschliesst einstimmig, «den Bund [mit einer Standesinitiative] einzuladen, die bisherigen durch die Kantone erhobenen verschieden hohen Motorfahrzeugsteuern einheitlich über den Treibstoffpreis zu erheben und den Ertrag aus dieser Abgabe auf die Kantone aufzuteilen».

14. Am Zürcher Knabenschiessen setzt sich im Ausstich unter den drei Bestplatzierten der 4034 Teilnehmer der 15jährige Kantonsschüler *Andreas Hollenstein* aus Kilchberg trotz eines eingegipsten Armes durch. Als Preis wählte sich der neue Schützenkönig ein Motorfahrrad aus.

16. Der Verband der Gemeinde-Gasversorgungen hat ermittelt, dass sich der Gasverbrauch im Kanton Zürich und angrenzenden Gebieten in den letzten zehn Jahren mehr als versechsfacht hat. Dieses Jahr wurden im genannten Gebiet erstmals über eine Milliarde Kilowattstunden abgegeben. Das Gas wird durch 17 selbständige Gemeindegasversorgungen vertrieben. Sie beziehen das aus Russland hergeleitete Erdgas von der Gasversorgung Zürich und verteilen es über ihre eigenen Ortsnetze an rund 40 Gemeinden in den Kantonen Zürich, Aargau und St. Gallen. Grösster Bezüger sind, nebst der Stadt Zürich, Wallisellen (136 000 Kilowattstunden), Rapperswil (112 000 Kilowattstunden) und Uster mit 95 000 Kilowattstunden.

17. Im Zürcher Zoo stirbt das vor 16 Monaten erste dort geborene Gorilla-Bébé trotz grösstem Einsatz von Veterinären, Tierpflegern und eines [Menschen]-Kinderarztes. Als Todesursache vermuten die Fachleute einen angeborenen Herzfehler.

17. Im Zürcher Stadthaus erinnert eine vom Hessischen Staatsarchiv in Darmstadt geschaffene Ausstellung an den 150. Todestag des deutschen Sozialrevolutionärs, Dichters und Wissenschafters *Georg Büchner* (1813–1837). Die Ausstellung des in Zürich Verblichenen konkretisiert sich in vielfältigen zeitgenössischen Dokumenten wie Bildern, Stichen, Zeitungsartikeln, Erlassen und Flugschriften.

17. Nach 25jähriger Vorbereitungszeit kann heute von Hüntwangen aus über die Landesgrenze hinweg Kies abgebaut werden. Während der nächsten 15 Jahre werden von der Schweiz aus zwei Millionen Kubikmeter deutscher Kies gewonnen. Davon sind 600 000 Kubikmeter nach Deutschland zu liefern.

19. Zwei Urteile des Kassationsgerichtes gegen das Obergericht gehen durch die Presse: Gesetzesvorschriften seien im Zweifel «zugunsten der Privatsphäre und des Telefonheimnisses auszulegen». Im weiteren dürfen Obergerichte künftig nicht mehr

auf die Protokolle von anonymen Postbeamten abstellen, wenn sie einen Angeklagten aufgrund von überwachten Telefongesprächen verurteilen. Auch «Abhören auf das Geratewohl» ist nicht mehr gestattet.

21. Gegen den geschlossenen Widerstand von FDP, SVP und NA verhilft der Kantonsrat einer sozialdemokratischen Motion mit 71 zu 66 Stimmen zum Durchbruch: Der Jugendurlaub soll gesetzlich verankert werden. Lehrlinge und junge Arbeitnehmer, die Leiterfunktionen in Jugendorganisationen ausüben oder sich dafür ausbilden, sollen zusätzlich zu den Ferien eine Woche Urlaub erhalten. Die ablehnende Minderheit hätte freiwillige Regelungen vorgezogen.
24. Die 38. Zürcher Herbstschau «Züspa» öffnet die Tore. 750 Aussteller zeigen in 13 Hallen neben einer Sonderschau über Berlin und «Berufen an der Arbeit» unter anderem besondere Informationen über bäuerliche Kultur und ländliches Handwerk. Weitere Teilbereiche sind dem Forstwesen und der Holzverwertung gewidmet. Schliesslich stellen sich auch die Bundesbahnen, Post und weitere Organisationen mit Bekanntem und Unbekanntem vor.
26. Am diesjährigen Naturschutztag wird mit Aufklärungsarbeit und praktischen Einsätzen an über 60 Orten im Kanton Zürich über die ökologischen Anliegen der Natur- und Heimatschutzorganisationen orientiert. Dazu gehört beispielsweise Hekenschneiden, Streu aus einem Riedland tragen oder eine Wiese mähen. Naturschutzgebiete seien kein Ziel an sich, sondern ein Mittel, um ein Ziel zu erreichen.
26. Der Kanton Zürich will sich, wie Baudirektor Honegger und Chefbeamte an einer Pressekonferenz ausführen, vermehrt im Kampf gegen den bisher unaufhaltsam wachsenden Abfallberg engagieren. Das im Auftrag privat erarbeitete Abfallkonzept sieht einschneidende Massnahmen vor, namentlich beim Vermeiden und Vermindern des Abfalls. Die Beseitigung soll den Verursacher künftig deutlich mehr kosten. Der Stand Zürich will sich für Lenkungsabgaben, vorgezogene Entsorgungsgebühren und Pfandgebühren auf Konsumartikeln einsetzen. So könnten dereinst 10 Abfallsäcke nicht mehr wie bisher 85 Rappen, sondern 10 Franken kosten.
30. Mit ein paar Spatenstichen signalisieren Baudirektor Honegger und Justizdirektorin Lang den Baubeginn der neuen Strafanstalt Pöschwies in Regensdorf. Der Neubau, der das abzubrechende Rückfälligengefängnis aus dem Jahre 1901 ersetzen wird, soll 1992 bezogen werden und den Kanton Zürich einen Anteil von 84,4 Millionen Franken kosten. Das neue Gefängnis wird 350 Sträflinge (heute 300) aufnehmen können.

Oktober 1987

1. Ab heute steht der Bevölkerung bei der kantonalen Baudirektion ein Immissionstelefon zur Verfügung. Dieses wird von Baudirektor Honegger im Rahmen einer Pressekonferenz vorgestellt. Er glaube an die Wirkung einer gezielten, seriösen und permanenten Information, weil sie, wie die letzten Jahre gezeigt hätten, beim Bür-

ger Denkprozesse auslösten. Der Anrufer wird mit einem Telefonbeantworter verbunden und hört dort die Tagesmittelwerte für Stickstoffdioxid, im Winterhalbjahr jene für Schwefeldioxid sowie im Sommerhalbjahr die maximalen Stundenmittelwerte für Ozon. Die Einführung von Kommentaren, Prognosen und Verhaltensweisen ist geplant.

2. In Winterthur wird bei einem Grossbrand die ehemalige 1765 erbaute Kaserne stark beschädigt. Der Sachschaden wird auf über eine Million Franken geschätzt. Der unter Heimatschutz stehende Riegelbau hätte in nächster Zeit renoviert und zu einem Kultur- und Freizeitzentrum umgebaut werden sollen. Die Brandursache ist unbekannt, Brandstiftung wird nicht ausgeschlossen.
3. Der siebzigjährige in Paris lebende Zürcher Maler und Plastiker *Gottfried Honegger* nimmt heute aus der Hand von Stadtpräsident Wagner den Kunstpreis 1987 der Stadt Zürich entgegen. Diese höchste künstlerische Auszeichnung Zürichs wird wechselweise bildenden Künstlern, Literaten und Musikern zugesprochen, die sich in besonderem Masse um Zürich verdient gemacht haben. Der Preis ist mit 40 000 Franken dotiert. Honegger bedankt sich, indem er der Stadt seine Plastik «Monoform Nr. 24» zum Geschenk macht.
3. Die kantonale Denkmalpflege stellt nach einem Jahr grossflächiger Untersuchungen die Grabarbeiten auf dem römischen Gutshof in Neftenbach vor. Die Archäologen versprechen sich neue Aufschlüsse über das Leben der Römer, weil auf diesem Gutshof nebst dem Herrenhaus auch das gesamte 36 000 Quadratmeter grosse Areal untersucht werden kann. – Der Gutshof erregte Aufsehen, als vor einem Jahr ein sechs Kilogramm schwerer, in einer Bronzekanne verwahrter Münzschatz gefunden wurde. Weitere Funde waren eine Toranlage, verschiedene Nebengebäude, ein quadratisches Brunnenbecken und ein halbkreisförmiger Vorbau, bei dem eine Gartenanlage mit Aussicht auf das Tösstal vermutet wird und schliesslich ein Badhaus.
4. *Rachel Steingruber* erhält heute in Rüschlikon für ihren 40jährigen Einsatz im Dienste der Armen und Leprakranken in Brasilien den «Adele-Duttweiler-Preis» in der Höhe von 50 000 Franken. Dieser alljährlich verliehene Preis wurde 1972 anlässlich des 80. Geburtstages von den MIGROS-Genossenschaftern zu Ehren der Gattin des MIGROS-Gründers Gottlieb Duttweiler geschaffen. Er richtet sich an Personen und Organisationen, die «sich um soziale Belange verdient gemacht haben».
5. Mit 67 gegen 34 Stimmen lehnt der Kantonsrat ein sozialdemokratisches Postulat ab, die Arbeitszeit der Volks-, Mittel- und Berufsschullehrer herabzusetzen. Die Reduktion der Klassenbestände habe den Lehrern ohnehin eine kürzere Arbeitszeit gebracht. Das Ziel, auf diesem Weg stellenlosen Junglehrern zu Arbeit zu verhelfen, würde mit der vorgeschlagenen Massnahme nicht erreicht. Demgegenüber hatte Postulant Linsi aus Thalwil darzulegen versucht, dass Lehrer ohne weiteres auf 46 wöchentliche Arbeitsstunden kämen, wenn alle Arbeiten und Pflichten berücksichtigt würden. Nebst in den letzten Jahren immer mehr neu hinzugekommenen Arbeiten seien auch die ständig wachsenden erzieherischen Schwierigkeiten unübersehbar.
8. *Jakob Kobelt*, 1950 Gründer des gleichnamigen Zürcher Kammerchores, stirbt heute im 71. Altersjahr. 1962 wurde der Verstorbene zum Direktor des Instituts für Kir-

chenmusik der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich berufen. Die eidgenössische Denkmalpflege betrachtete ihn als einen der führenden Orgel-experten und zog ihn häufig für anstehende Renovationen älterer Instrumente bei. Die Stadt Zürich honorierte seine verdienstvolle Tätigkeit 1970 mit der «Hans-Georg-Nägeli-Medaille».

18. Nationalratswahlen: Die Sitzverteilung (35) zeigt für den Kanton Zürich in der nächsten vierjährigen Legislaturperiode folgendes Bild: Freisinnig-Demokratische Partei 8 (1 Verlust), Sozialdemokratische Partei 6 (2 Verluste), Schweizerische Volkspartei 6 (1 Gewinn), Landesring der Unabhängigen 4 (unverändert), Grüne Partei 3 (2 Gewinne), Christlich-demokratische Volkspartei 2 (1 Verlust), Nationale Aktion für Volk und Heimat 2 (unverändert), Evangelische Volkspartei 2 (unverändert), Progressive Organisationen 1 (unverändert) und Autopartei 1 (neu). – Ständeratswahlen: Mit *Monika Weber* ist der LdU seit 1979 gesamtschweizerisch erstmals wieder vertreten. Die 44jährige Generalsekretärin des Schweizerischen Kaufmännischen Verbandes erzielt mit 193 090 Stimmen am meisten Stimmen. Als zweiter Standesvertreter wird der 57jährige *Riccardo Jagmetti*, Professor an der ETH, von der FDP mit 184 786 Stimmen in seinem Amt bestätigt. Nicht gewählt wird Nationalrat *Christoph Blocher* von der SVP (148 437 Stimmen) und die Kandidatin der POCH, *Zita Küng*, mit 58 672 Stimmen. Die Stimmbeteiligung beträgt 45,48 % und entspricht damit etwa derjenigen von 1983.

21. Der regierungsrätlichen Antwort auf eine Interpellation aus dem Kantonsrat ist zu entnehmen, dass der durchschnittliche jährliche Bodenabtrag im Kanton Zürich je Hektare zwischen 0,3 und 5 Tonnen beträgt, was ungefähr 0,03 bis 0,5 Millimeter Bodenhöhe entspricht. Auf einzelnen Parzellen könne der Abtrag jedoch bis 50 Tonnen je Hektare und Jahr (entsprechend 5 Millimeter Bodenhöhe) ausmachen. Bodenerosion ist die durch Bewirtschaftung ausgelöste oder begünstigte Abtragung fruchtbarer Erde. Wirkungsvollste Massnahme wäre – wie der Regierungsrat meint – eine ständig bewachsene Bodendecke. Dem stehe allerdings die Empfehlung zu vermehrtem Ackerbau entgegen.

22. Die durch einen Rekurs blockierte Tarifierhöhung der Verkehrsbetriebe der Stadt Zürich kann jetzt realisiert werden. Der Regierungsrat hat in seiner Eigenschaft als Rekursinstanz es als rechtmässig bezeichnet, die Tarife um rund 25 % zu erhöhen, wie dies der Zürcher Stadtrat beschlossen hatte.

23. Im Kongresshaus präsentiert sich die erste Zürcher Bücher-Antiquariatsmesse. 50 Aussteller aus 8 Ländern zeigen ein vielseitiges Angebot an alten Büchern und Graphiken. Es reicht von ersten Drucken nach Gutenbergs Erfindung, den Inkunabeln, bis zum Jugendstil und der Neuen Sachlichkeit. Bei der Graphik umfasst das Spektrum Kupferstiche, Plakate und Lithographien.

24. 400 bis 500 Demonstranten protestieren mit einem Marsch von Zürich-Oerlikon zum Flughafen Kloten gegen die schweizerische Asylpolitik. Kloten sei zwar Drehscheibe für Flüchtlinge, aber auch für den Import von Gold aus Südafrika geworden, heisst es an der Kundgebung. Im weiteren solle eine Sozial- und Rechtsberatungsstelle für Asylbewerber am Flughafen geschaffen und freier Zutritt zum Transitraum für die Vertreter der Hilfswerke gewährt werden.

24. Das Stadtzürcher Quartier Wiedikon verfügt ab heute über ein Ortsmuseum. Es ist im «Haus zum Eselsschrei», einem der wenigen noch vorhandenen baulichen Zeugen des alten Dorfes Wiedikon, eingerichtet worden. Kauf und Umbau, welche noch nicht restlos finanziert sind, kosteten 1,9 Millionen Franken. Die im Museum geplanten Ausstellungen werden mit der Dokumentation «Lehm, Ziegeleien und Töpfereien in Wiedikon» eröffnet.

25. Die Forchbahn feiert ihr 75jähriges Bestehen. Tausende von Besuchern strömen daher – auf dem Streckennetz der Forchbahn gratis befördert – zu einem Volksfest ins Depot Forch. Grosse Aufmerksamkeit erregt der originalgetreu restaurierte Motorwagen Nr. 4, der schon 1912 mit dabei gewesen war, als die Forchbahn den Betrieb von Zürich-Stadelhofen nach Esslingen aufnahm. Bereits 1836 erhielten die bisher verkehrenden Pferdewagen eine «fahrplanmässige» Ergänzung: Die Zürcher Kantonalpost richtete eine vierspännige Postkutschenverbindung von Zürich über die Forch nach Wald ein. Bereits 1905 bis 1912 existierte auf der Forchstrasse dann ein Autobusbetrieb. – Für die Zukunft wird eine Kapazitätserhöhung durch Verkürzung des während der Stosszeiten geltenden Taktfahrplanes von 15 auf 12 Minuten angestrebt. An Investitionen sind für die nächsten vier Jahre 48 Millionen Franken veranschlagt.

26. Der Kanton Zürich soll sich mit einem eigenen Gesetz die Fortpflanzungs- und Gentechnologie sowie den Handel mit embryonalem Material regeln. Nach ausführlicher Debatte überweist der Kantonsrat mit 78 zu 56 Stimmen eine entsprechende Motion. Der Regierungsrat hätte es vorgezogen, in Aussicht gestellte Bundesvorschriften abzuwarten. – Der Regierungsrat muss sich nicht dafür einsetzen, dass die Sihlhochstrasse in Zürich-Wiedikon abgebrochen wird: Eine Abstimmung im Kantonsrat hierüber erbringt 84 Nein- zu 54 Ja-Stimmen. Trotzdem signalisiert Baudirektor Honegger Gesprächsbereitschaft, wenn das städtische Nationalstrassennetz einmal fertiggebaut sein wird. Der Abbruch käme auf 100 Millionen, eine unterirdische Führung dagegen auf 200 Millionen Franken zu stehen.

26. Für die fast 30 000 Studierenden der Universität Zürich und der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) hat das Wintersemester 1987/88 begonnen. An der ETH zählt man dabei mit 2289 Studienanfängern fast 10 % mehr als im Vorjahr. Als «Renner» erweist sich die neugeschaffene Studienrichtung Umwelt-Naturwissenschaften der Abteilung Naturwissenschaften mit 114 Neueinschreibungen.

27. In Zürich feiert die Handelskammer Deutschland-Schweiz ihr 75jähriges Bestehen. Sie ist die älteste und mit 3300 Mitgliedsfirmen grösste Deutsch-ausländische Handelskammer. Bundesrat Delamuraz spricht zu der fast ausschliesslich männlichen Schar von Geladenen: Er sehe durchaus einen homogenen und dynamischen europäischen Wirtschaftsraum. Trotzdem könne er sich auf absehbare Zeit keinen schweizerischen EG-Beitritt vorstellen, weil dabei schweizerische Souveränitätsrechte verletzt würden.

28. Der Erziehungsrat hat beschlossen, dass der Unterricht an der Sekundar-, Real- und Oberschule vom Stundenplan her angeglichen, wenn auch nicht vereinheitlicht wird. Ferner erhalten Mädchen und Knaben künftig das gleiche Angebot in Handarbeit und Hauswirtschaftskunde. Die Freifächer Englisch und Italienisch sollen fortan bereits im zweiten Oberstufenschuljahr belegt werden können.

29. Die diesjährige Zürcher Weinausstellung «Expovina» wartet mit einem erneuten Rekordangebot auf. Sie präsentiert auf 11 Schiffen am Bürkliplatz 1752 Weinsorten. Im Gründungsjahr 1953 waren es 98 Sorten gewesen. In den kommenden zwei Wochen werden um die 80 000 Besucher erwartet.

November 1987

1. Der Zürcher Schauspieler *Erwin Parker* stirbt 85jährig. Er musste 1933 vor den Nationalsozialisten aus Deutschland emigrieren und erreichte über Holland und England die Schweiz. Am Zürcher Schauspielhaus wurde Parker bald populär. Der Verstorbene hielt dem Haus die Treue und spielte während über 50 Jahren in Hunderten von Rollen. Zu seinen Lieblingsrollen gehörte – wie ein Lebenslauf in einer Tageszeitung zu berichten weiss – Shakespeares Narren.
2. In der heutigen Kantonsratssitzung gerät die regierungsrätliche Praxis, parlamentarische Aufträge im Rahmen des Geschäftsberichts abschreiben zu lassen, unter Beschuss. Sie wird von sozialdemokratischer Seite als «Geringschätzung des Rates» kritisiert. Die Ratsmehrheit scheint dies anders zu sehen: Von zehn umstrittenen Abschreibungsanträgen wird nur gerade einer nicht gebilligt. In einer Motion können Sozialdemokraten hingegen in 3 von 4 Punkten eine Mehrheit hinter sich bringen: In Haft befindliche Angeschuldigte sollen unverzüglich unbehinderten und unüberwachten Kontakt mit dem Verteidiger aufnehmen können. Das Mittel auf das Hörensagen abgestützter Zeugenaussagen darf nur eingesetzt werden, wenn direkte Zeugen nicht anwesend sein können. Werden Drittpersonen in untersuchungsrichterlicher Kompetenz von der Polizei befragt, sollen Angeschuldigte und Verteidiger teilnehmen können (ausser bei Kindern und Opfern von Sexualdelikten). Abgelehnt wird die Forderung, dass Indizien aus fragwürdigen Quellen nicht verwendet werden dürfen.
6. Die Zürcher Stadtpolizei greift um die Mittagszeit mit 20 Fahrzeugen und einem grossen Mannschaftsaufgebot das seit Jahren leerstehende Ausflugsrestaurant «Annaburg» auf dem Üetliberg mit Tränengas und Gummigeschossen an. Nach halbstündigem Einsatz werden 70 obdachlose Personen, welche das Haus vor einer Woche besetzt hatten, vertrieben. Die Liegenschaft wird nun verrammelt. Sofern der Gemeinderat zustimmt, soll sie in den kommenden Jahren mit einem Kostenaufwand von über 4 Millionen Franken renoviert werden.
10. Wer, wie der Chronist, ein Velo besitzt, soll nicht mehr Jahr für Jahr eine Verkehrsabgabe entrichten und ein Aluminium-Nümmerchen lösen müssen. In diesem Sinne unterstützt der Kantonsrat vorläufig eine Behördeninitiative von neun Gemeinden mit 101 Stimmen. Bei einer jährlichen Schadensumme von 2 Millionen Franken müssen gegenwärtig gesamtkantonal 826 000 Franken für die Ausgabe der Schildchen aufgewendet werden. Hievon entfallen 180 000 Franken für die Schilder, wofür jährlich 5,5 Tonnen Aluminium und 600 Kilogramm Farbe benötigt wird. Bei den in der Schweiz gebräuchlichen Velonummern handelt es sich weltweit um eine Exklusivität.

10. Die Staatsanwaltschaft weist eine gegen den Kantonsarzt eingereichte Strafanzeige wegen des Verbots der Injektionsspritzenabgabe an Drogensüchtige «mangels eines rechtlich relevanten Tatbestandes» ab. Ein anzeigender Arzt hatte seinen Schritt damit begründet, dass der Kantonsarzt durch das (nachträglich gelockerte) Verbot der Spritzenabgabe an Drogensüchtige seiner gesetzlichen Aufgabe, die Volksgesundheit zu schützen, nicht genüge. Er leiste so der Ausbreitung gefährlicher ansteckender Krankheiten wie AIDS Vorschub.
11. In der Mittagszeit sorgt im Zürcher Stadtgebiet «Winkelwiese» ein 700 Kubikmeter grosser Erdeinbruch kurz für Aufregung. Als Ursache wird der in jenem Gebiet verlaufende Tunnelbau für die S-Bahn festgestellt. Bis der 10 Meter tiefe Krater wieder zugeschüttet ist, müssen 20 Anwohner für eine Nacht in einem Hotel übernachten.
14. Um die 10 000 Personen erfreuen sich in Richterswil am alljährlichen weit und breit grössten Räbenlichterumzug. An ihnen ziehen tausend Umzugsteilnehmer vorüber, welche 25 Tonnen eigens hiefür im Furttal angebaute Räben zu Leuchtegebilden verarbeitet und mit 32 000 Kerzen versehen haben.
16. An der heutigen Kantonsratssitzung beteiligt sich auf der Regierungsbank als Gast Bruno Schürch, Präsident der Zürcher Kantonalbank. Dies aus Anlass der Abnahme des Geschäftsberichtes durch das Ratsplenum. Schürch entgegnet kritischen Votanten, dass die Kantonalbank bei den Konditionen beweglicher werde und wohl oder übel vom Grundsatz der Gleichbehandlung aller Kunden abweichen müsse, wenn sie trotz wachsendem Konkurrenzdruck ihren Marktanteil im Hypothekengeschäft halten wolle. Die Bilanzsumme der Kantonalbank stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr um 8 % auf 30,4 Milliarden Franken. Im selben Ausmass angestiegen ist auch der Reingewinn: 72,68 Millionen Franken. Davon gingen gut 38 Millionen Franken für die Verzinsung des vom Kanton gestellten Grundkapitals ab. Weitere 13,8 Millionen Franken flossen in die Staatskasse.
19. Mit dem Durchstich des Hirschengrabentunnels unter der Zürcher Altstadt sind die Rohbauten der S-Bahn zwischen Hauptbahnhof und den Anschlüssen im Glattal weitgehend abgeschlossen. Aus diesem Anlass findet auf dem Kegel, der sich letzte Woche bei einem Erdeinbruch bei der «Winkelwiese» während Bauarbeiten im Tunnel angehäuft hatte, eine Feierstunde statt.
21. Vor 125 Jahren stellte die Russin *Nadezda Suslowa* als erste Frau der 1833 gegründeten Universität Zürich an der Medizinischen Fakultät den Antrag auf Promotionszulassung. Aus diesem Anlass und weil die Geschichte des Frauenstudiums und der Akademikerinnen noch wenig schriftlichen Niederschlag hat, wird in Zürich eine Ausstellung unter dem Titel «Ebenso neu wie kühn» und eine Vortragsreihe organisiert. Ihr Anliegen ist, nicht nur einen Blick zurückzuwerfen, sondern auch die aktuelle Situation der Akademikerinnen zu diskutieren. Gegenwärtig beträgt der Frauenanteil bei den Studienanfängerinnen 45 %, bei den Privatdozentinnen 7 % und bei den vollamtlichen Professorinnen 2 %.
21. Für die Eidgenössische Technische Hochschule (ETH) sei ein breiter Autonomieraum die Voraussetzung, um den hohen Anforderungen in einer sich schnell wandelnden Welt zu genügen. Dies erklärt Bundesrat Cotti, Vorsteher des Eidgenössi-

schen Departementes des Innern, an der 132. Gründungsfeier der ETH in Zürich. Das politische Klima, um den technischen Hochschulen verbesserte Rahmenbedingungen und mehr Mittel zur Verfügung zu stellen, ist nach Ansicht Cottis «so gut wie selten zuvor».

22. Bundesrat *Flavio Cotti* stellt in der reformierten Kirche Uster den Ustertag in einen gesamtschweizerischen Zusammenhang und bezeichnet ihn als «kleine Quelle» des neuen Bundesstaates. Dieser fusse auf vier Komponenten: Auf dem Willen zum Dialog, auf realitätsbezogenen und undogmatischen Weltanschauungen unserer Bürger, auf der breiten Machtverteilung und auf der schwierigen Suche nach dem Konsens. Dank dem Konsensdenken werde die Schweiz in allen Bereichen, also auch im Umweltschutz, der Landwirtschaft und den Sozialversicherungen, «ruhig, aber entschlossen vorwärtskommen». Einzig in der europäischen Frage werde die Schweiz gezwungen, obwohl neutral, «irgendwie» mitzureden – eine «ausserordentlich schwierige Gratwanderung». – Der «Ustertag» erinnert an den 22. November 1830. Damals versammelten sich an die 10 000 Zürcher Landleute in Uster, um gegen die Machtfülle der Stadt Zürich zu protestieren.
23. Das Staatsarchiv gedenkt heute mit einem Festakt seiner vor 150 Jahren erfolgten Gründung. Es versteht sich heute als eine Art «Gedächtnis des öffentlichen Geschehens». Auf seinen Regalen werden rund 10 000 Laufmeter bis ins 9. Jahrhundert zurückreichende Überlieferungen aus dem gesamten Kulturbereich gehütet. Dazu gehören Millionen von Aktenstücken, 52 000 Urkunden und 20 000 Pläne. Die landesgeschichtliche Präsenzbibliothek umfasst gut 52 000 Titel. Zur unvollständigen Aufzählung wären im weiteren eine Graphische Sammlung mit etwa 4000 Bildnissen sowie diverse Spezialsammlungen zu rechnen. Im Besucherbuch des Lesesaals werden jährlich mehrere tausend Besucher erfasst (Mehrfachzählung).
23. Die Ende dieser Woche vorgesehene Eröffnung der Doppelspurautobahn am Walensee bewirkt im Kantonsrat eine längere Debatte. Verschiedenerseits werden Stauverlagerungen ans linke Zürichseeufer bis an die Stadtgrenze Zürichs erwartet. Polizeidirektor Hofmann beschwichtigt, die jährlich abzählbaren Stauungen dürften nicht so gravierend sein wie am Walensee, was sich auch bewahrheiten sollte. – Mit 110 zu 4 Stimmen wird eine Motion überwiesen, die verlangt: «Geldspielautomaten sind im Kanton Zürich mit leicht ablesbaren Umsatz-Erfassungszählern auszustatten». Damit soll indirekt auch eine stärkere Besteuerung anvisiert werden.
25. In einer Feierstunde wird in der Halle des Stadthauses Zürich der Germanist Professor *Max Wehrli* mit der «Johann-Jakob-Bodmer-Medaille» geehrt, und zwar für seine Verdienste um literarisches Schaffen. Stadtpräsident Wagner führt aus, der zusätzlich mit 15 000 Franken dotierte Preis richte sich nicht an Literaten, sondern an Vermittler von Literatur. Johann Jakob Bodmer (1698–1783), über den der Geehrte seinerzeit dissertiert hatte, war Literaturkritiker, Übersetzer und Schriftsteller.
26. In Rheinau wird das seit Jahrzehnten verschollene Gesellschaftsbuch der «Trinkstübengesellschaft» wieder gefunden. Die einstige «Gesellschaft zur Trinkstube und Fischerzunft Rheinau» verstand sich nicht zuletzt als politisches Gegengewicht zur Benediktinerabtei. Das Buch stammt aus dem Jahre 1743 und enthält als wichtigste Eintragung eine Abschrift des besiegelten «Stubenbriefes» von 1431. Der Inhalt gibt

genauen Aufschluss über Zweck und Bräuche der Gesellschaft und das Inventar des «Stubenschatzes».

27. Erziehungsdirektor Gilgen übergibt die kulturellen Auszeichnungen 1987 des Kantons Zürich. Bei dieser Gelegenheit weist er auf die im kommenden Jahr beginnenden Filmförderungsmassnahmen hin. Sie werden für drei Jahre mit insgesamt 4,5 Millionen Franken ausgestattet. Die Feier wird auch dieses Jahr von leichten Untertönen begleitet: Die beiden Preisträger Franz Hohler und Rolf Niederhauser kritisieren, dass dem Regisseur Richard Dindo der Filmpreis für einen Film über Zürcher Jugendliche verweigert wurde. Hohler will deshalb die Hälfte seines Preises an Dindo weitergeben.
28. Den Ursachen und Folgen der Luftverschmutzung sowie ihrer Sanierungsmöglichkeiten auf lokaler Ebene gilt der heutige «Grüne Ustertag», zu dem acht regionale Umweltorganisationen und vier Parteien aufgerufen hatten. Rund 500 Teilnehmer werden über jüngst veröffentlichte Studien zur «Atemnot der Kleinkinder und des Waldes» informiert. Die Zürcher Stadträtin Koch führt die Opposition gegen Vollzugsmassnahmen zur Luftreinhalteverordnung auf den übergrossen Mobilitätsdrang der Bevölkerung zurück.
28. Mit dem heutigen Tod des 69jährigen *Hans Heinrich Brunner* verliert die Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich einen markanten Theologen. Der Sohn eines Theologieprofessors wirkte abwechselungsweise als Gemeindepfarrer und Studentenpfarrer an den Zürcher Hochschulen. 25 Jahre lang verpflichtete er sich im Nebenamt als Chefredaktor des «Kirchenboten». 1967 bis 1983 war der Verstorbene Mitglied der Kirchensynode, wo er zwischendurch die religiös-soziale Fraktion präsidierte.
30. Der Kantonsrat lehnt es nach acht Jahren zum zweiten Mal ab, in den ersten Primarklassen auf Zeugnisse und auch auf Zeugnisnoten zu verzichten. Anstelle von Noten hätten Charakterisierungen in Worten treten sollen. Viele Kantonsräte und Erziehungsdirektor Gilgen würden es allerdings begrüssen, wenn künftig in allen Gemeinden den Erstklässlern nur noch am Ende des ersten Schuljahres ein Zeugnis ausgestellt würde.

Dezember 1987

2. Der Kanton Zürich und die Gemeinde Stäfa begrüssen den neugewählten Nationalratspräsidenten *Rudolf Reichling* von der Schweizerischen Volkspartei. Der Kanton empfängt seinen insgesamt nun 20. Nationalratspräsidenten mit Musikkorps, Trachtengruppe, rotem Teppich und einem Umzug ins Fraumünster. Dort stellt Regierungspräsident Gilgen fest, dass in der Natur die Luft mit zunehmender Höhe dünner, in der Politik aber immer «dicker» werde. Er gehe jedoch davon aus, dass der Gefeierte dank seinen Erfahrungen in Zürich und seiner bäuerlichen Gesundheit auch in dieser Luft gut atmen könne. Reichling erwidert die Geste mit der Feststellung, dass ein erster Grundsatz sein müsse, die Selbstverantwortung jedes Menschen

zu stärken. Gleichzeitig sei vom unseligen Primat der Selbstverwirklichung wegzukommen und die Dienstbereitschaft am Nächsten und an der Gesellschaft in den Vordergrund zu rücken.

5. Das kantonale Rebbaukommissariat nimmt zur diesjährigen Weinernte Stellung: Der Grossteil der Zürcher Rebbauern sei froh, dass das enttäuschende Jahr 1987 bald zu Ende sei. Es ist die kleinste Ernte seit 1957. Mit 12 813 Hektolitern wurden nur 42 % des zehnjährigen Durchschnitts von 30 241 Hektolitern gekeltert. Plötzlich eingebrochene Kaltluft mit tiefen Temperaturen von bis zu minus 27 Grad hatten am vergangenen 12. Januar die Ernteaussichten im Wein- und im Unterland jäh vermindert.
6. Die Stimmberechtigten des Kantons Zürich lehnen es mit 203 994 Nein und 151 930 Ja überraschend deutlich ab, die alte Zürcher Kaserne wie vorgeschlagen zu nutzen. Die Pläne der Regierung hätten vorgesehen, die Anfang Jahr von der Armee aufgegebene Anlage für 71 Millionen Franken umzubauen und zukünftig schwerpunktmässig für die Kantonspolizei, die Fremdenpolizei und die kantonale Militärverwaltung zu nutzen. Die Stimmbeteiligung beträgt 49,4 %.
7. Im dritten Anlauf nach 1974 und 1980 hat sich im Kantonsrat eine knappe Mehrheit gefunden, die sich positiv zur staatlichen Parteienfinanzierung stellt. Mit 77 gegen 72 Stimmen wird der Regierung gegen deren Willen eine Motion überwiesen, mit der «eine angemessene Finanzierung der politischen Arbeit der Parteien» angestrebt wird.
8. Etwa 120 Krankenschwestern und einige Pfleger unternehmen in ihren weissen Berufskitteln einen Fussmarsch durch die Zürcher Innenstadt, um dem städtischen Gesundheitsvorstand bzw. dem kantonalen Gesundheitsdirektor eine Bittschrift mit über 5000 Unterschriften für bessere Arbeitsbedingungen zu überbringen. Stadt und Kanton Zürich sollten mehr Pflegestellen bewilligen, für Nacharbeit als Ausgleich einen Zeitzuschlag von 25 % gewähren und die Löhne soweit anheben, dass sie gleich hoch sind wie in vergleichbaren Männerberufen.
9. Der Zustand der Zürcher Wälder hat sich dieses Jahr auf dem hohen Schadenniveau von 1986 stabilisiert. Der Anteil an geschädigten Bäumen ist – wie Regierungsrat Künzi an einer Pressekonferenz ausführt – gegenüber dem Vorjahr 3 % geringer, erreicht aber immer noch 58 % aller Bäume. Er fordere, die Luftbelastung weiterhin markant zu vermindern. Dies sei die Voraussetzung, damit die offenbar nach wie vor vorhandene Regenerationskraft des Waldes voll zum Tragen komme.
10. In der Stadt Zürich dürfen Frauen neu auch Polizeibeamtinnen werden. Der Stadtrat begründet seinen Beschluss als einen weiteren Schritt hin zur Gleichberechtigung. Über 70 % der Bevölkerung hätten sich in einer repräsentativen Umfrage eindeutig zustimmend zu dieser Öffnung geäußert. In Zürich versehen schon bisher Hilfspolizistinnen und Kriminalbeamtinnen Dienst.
10. In Stockholm verteilt König Carl XVI. Gustaf Nobelpreise. Den diesjährigen Nobelpreis für Physik erringen Professor *Karl Alex Müller* aus Hedingen und der Deutsche *Johannes Georg Bednorz*. Die beiden Preisträger arbeiten beim IBM-Forschungslabor in Rüschlikon. Die Auszeichnung in der Höhe von einer halben Mil-

lion Franken anerkennt den Durchbruch auf dem Gebiet der Supraleiter. Darunter werden Substanzen verstanden, die den elektrischen Strom widerstandslos und damit ohne Verluste leiten. Diese neue Klasse von Leitern könnte die Technik revolutionieren. Die Forscher lösten mit ihrer Entdeckung einen wahren Forschungsboom aus.

11. Unbekannte Täter zerstören in der Zürcher Altstadt Figuren des Jupiterbrunnens. Der Brunnen mit dem Blitze schleudernden Jupiter und Adler mit ausgebreiteten Flügeln stammt aus dem Jahre 1750 und gilt als einer der ältesten noch existierenden Brunnen Zürichs, wobei es sich bei der zerstörten Figur allerdings um eine spätere Kopie handelt.
12. Im Musiksaal des Zürcher Stadthauses werden die kulturellen Auszeichnungen der Stadt vergeben. 21 Kulturschaffende aus Literatur, Musik und Tanz erhalten Ehrengaben oder Werkjahrbeiträge. Diese Preise zeugten – so Stadtpräsident Wagner – von in Zürich möglicher kultureller Vielfalt; Toleranz und Offenheit seien aber auch weiterhin angezeigt.
19. Gut 1000 Autobahngegner und -gegnerinnen ziehen von Affoltern am Albis demonstrierend nach Hedingen. In einer Resolution wird der Bundesrat aufgefordert, seinen vor vier Tagen gefällten Entscheid, das vor 12 Jahren gebaute Autobahnteilstück zwischen Cham und Knonau dem Verkehr zu übergeben, aufzuheben. Gegenwärtig ist noch eine Volksinitiative hängig, die Fortsetzung der Autobahn durch das Säuliamt zu verhindern.
23. Die Kantonspolizei meldet für die Landschaft einen «erfreulich ruhigen» Schulsilvester. In der Stadt Zürich hingegen müssen teilweise massive Schäden registriert werden: Gesprengte Briefkästen verursachen an einem Haus 10 000 Franken Sachschaden. Die Feuerwehr hatte zu zehn Bränden, meist von umgeworfenen Kehricht-Containern, auszurücken. Im weiteren schoben übermütige Schüler Autos auf Strassen oder zündeten (verbotenerweise) Feuerwerkskörper an.
27. Mehrere Feuerwehren im Kanton Zürich müssen zum dritten Mal innert zwei Wochen – nicht wegen Christbäumen – einen Grossbrand löschen. Dieses Mal brennt eine Pneufirma in Otelfingen und verursacht einen Schaden von zwei Millionen Franken. Im Furtbach verenden rund 100 Forellen wegen dorthin gelangtem Löschschaum.
28. Im Kreisspital Männedorf stirbt der ehemalige Direktor des Zürcher Schauspielhauses *Harry Buckwitz* 83jährig.

Januar 1988

3. Der Pressedienst der Universität Zürich veröffentlicht, dass die Zahl der Studienanfänger markant zugenommen hat, und zwar um 5 % auf 2177. Insgesamt sind nun 19 337 Studierende, davon rund 10 % ausländische, immatrikuliert. Als attraktiv

erweist sich das Fach Wirtschaftswissenschaften mit einem Zuwachs von 17 % auf 2317. Absolut bleibt die Philosophische Fakultät I mit einem Zuwachs von 835 Studierenden auf 8068 grösste Fakultät.

4. Der Regierungsrat soll nicht jetzt schon auf eine künftige Beteiligung am nuklearen Fernwärmeprojekt «Transwaal» (nutzbare Wärme der beiden Atomkraftwerke Beznau für das Aare- und das Limmattal) verzichten. Ein sozialdemokratisches Postulat, das den sofortigen Ausstieg verlangt, fällt mit 79 zu 65 Stimmen durch. Laut Baudirektor Honegger gibt es gegenwärtig weder für noch gegen das Projekt sachliche Gründe. Eine allfällige Ausweitung des geplanten Aargauer Fernwärmenetzes in den Kanton Zürich müsste erhebliche politische und finanzielle Hürden nehmen. – Nach der vor 2½ Jahren in einer kantonalen Volksabstimmung abgelehnten Umfahrungsstrasse für Eglisau beschliesst der Kantonsrat nun, eine Umfahrung als Tunnellösung und zweispuriger Rheinbrücke in den Gesamtplan aufzunehmen.
8. Der Zürcher Stadtrat geht mit baulichen Massnahmen gegen die Drogenszene in der Platzspitzanlage hinter dem Hauptbahnhof vor: Vier Eisentore an zwei Limmattegen sollen Händlern und Konsumenten das Leben schwermachen. Ausserdem werde mit der Sperrung der beiden Brücken auf die Kritik der umliegenden Berufsschulen, welche sich über die ausufernde Drogenszene beklagten, reagiert. – Die stadträtliche Anordnung sollte allerdings auf vielerlei Proteste hin (unter anderem der nahe liegenden Berufsschulen, welche nun eine Verlagerung der «Szene» zu den Schulhäusern befürchten) nach wenigen Tagen wieder aufgehoben werden.
9. Die Schweizerische Meteorologische Anstalt hat ermittelt, dass der vergangene Dezember im Kanton Zürich zwar normale Werte erreichte, hingegen mit durchschnittlich plus 2,3 Grad – wie in ganz Europa – zu warm war. Der Säntis erlebte gar den wärmsten Dezember seit Messbeginn im Jahre 1882.
11. Was soll mit dem in Kläranlagen anfallenden Schlamm geschehen? Während die einen Redner in der heutigen Kantonsratssitzung den Klärschlamm primär als Jauche betrachten, rufen andere die Bauern zum Boykott auf. Einige Kantonsräte setzen die Priorität bei der Entgiftung der Abwässer; Baudirektor Honegger wiederum sieht das Hauptproblem nicht bei der Qualität, sondern bei der Quantität, und verteidigt es, einen landwirtschaftsunabhängigen zweiten Entsorgungsweg aufzubauen.
11. Im grossen Saal der Zürcher Tonhalle wird heute mit einem Eröffnungskonzert eine neue 2,5 Millionen Franken teure Orgel eingeweiht. Sie weist 5500 Pfeifen in 68 Registern auf. Trotz breiter Festfreude kritisieren namhafte Orgelfachleute das neue Instrument als zwar klanglich imposant, aber weit weniger homogen als die (nun abgebrochene) Vorgängerin.
12. Am Zürichhorn beginnen Monteure damit, die zehn Tonnen schwere Eisenplastik «Heureka» von Jean Tinguley zu demontieren. Der mit sechs Motoren betriebene Koloss soll bis Ende Jahr vor dem Schweizer Pavillon an der Weltausstellung in Brisbane in Australien aufgestellt werden. «Heureka» stammt von der Schweizerischen Landesausstellung 1964 in Lausanne und kam auf private Initiative hin nach

Zürich, obwohl in Wollishofen, wo ursprünglich der Standort vorgesehen war, Unterschriften dagegen gesammelt wurden.

14. Direktzahlungen sollen den Bauern ein «angemessenes Einkommen» ermöglichen, und trotz einer liberalen Agrarpolitik gegen aussen wird der Bund die Interessen der Landwirtschaft verteidigen: Diese beiden Thesen stehen im Mittelpunkt einer Rede, die Bundesrat Delamuraz an der diesjährigen Zürcher Landvolktagung in Winterthur hält und von Hunderten von Bäuerinnen und Bauern gehört wird. Kontingentierung von Milch, Zuckerrüben und Raps, der Rebbaukataster und Höchsttierbestände – so der Redner weiter – seien probate Mittel gegen die Überproduktion. Erwähnenswert sei auch die Selbsthilfe von Milchverbänden und die Steuerung über die Preise. Trotzdem hätten die Bauern Anspruch auf einen angemessenen Lebensstandard, weshalb sie noch in diesem Jahr je 2000 Franken als Ausgleichsbeitrag erhalten würden.
18. Weil die Aufnahmeprüfungen an die Zürcher Mittelschulen letztes Jahr zu leicht ausgefallen waren und zu 7 % mehr Eintritten geführt hatten, wollten die Experten – angeleitet durch den Erziehungsdirektor – den Sechstklässlern etwas schwerere Rechnungsaufgaben stellen. Dies führte nun bei 20 % mehr der 1100 Prüflinge zum Versagen. Regierungsrat Gilgen ordnet deshalb für die Versager eine Wiederholung der Rechnungsprüfung an. – Bei dieser sollten dann wiederum gleich viele die Prüfung schaffen wie vor einem Jahr.
20. Das Kantonsratsbüro erklärt eine Aufsichtsbeschwerde der Freidenker-Vereinigung von Zürich und Winterthur gegen den Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Landeskirche für unzulässig. Die Freidenker hatten beantragt, das Kantonsparlament solle dem Kirchenrat wegen Missachtung der Regierung und der Volksvertretung eine Rüge erteilen. Der Kirchenrat sei anzuweisen, Verhandlungen über die langfristige Abgeltung der sogenannten «Historischen Rechtstitel» aufzunehmen und den Zeitwert der Forderungen bekanntzugeben. Obwohl das Kantonsparlament die Oberaufsicht über die Landeskirche innehat, sei es keine vorgesetzte Stelle, die Weisungen erteilen oder Entscheide ändern könne. Bei den seit 1963 in der Kantonsverfassung verankerten historischen Rechtstiteln geht es um das Erbe der Landeskirche, das durch die Verstaatlichung des mittelalterlichen Kirchengutes in der Reformation entstanden sein soll. Der Rechtsanspruch ist umstritten, und Kirche und Staat zeigten in den letzten Jahren wenig Neigung, die Sache zu entscheiden und die Titel abzulösen.
22. Heute jährt sich zum 200. Male der Geburtstag des britischen Dichters *Lord Byron* (1788–1824). Zu seinem Gedenken führen der TonArt Chor und das Symphonische Orchester Zürich in der St. Peterskirche Byrons dramatisches Gedicht «Manfred» in der Vertonung von Robert Schumann und Schumanns Requiem Opus 148 auf. Zum gleichen Anlass haben Chormitglieder aus den Beständen der Bibliothek in der Zentralbibliothek eine Byron-Ausstellung zusammengestellt.
22. In Küsnacht stirbt der Musiker *Hans Erismann* einen Tag nach seinem 77. Geburtstag. Erismann leitete während 37 Jahren den Chor des Opernhauses, von 1953 bis 1984 den Sängerverein «Harmonie» und machte sich ausserdem als Schriftsteller und als Entdecker von historisch bedeutsamen Autographen sowie Musikeditionen einen Namen.

24. Im Rahmen eines festlichen Konzertes verleiht Stadtpräsident Wagner die höchste Auszeichnung, mit der die Stadt Zürich alljährlich musikalisches Schaffen ehrt, die Hans-Georg-Nägeli-Medaille, an den australischen Musiker *Brenton Langbein*. Der Gefeierte lebt seit 36 Jahren in der Schweiz und ist Konzertmeister des «Collegium Musicum» und Gründer der «Kammermusiker Zürich», deren Orchesterschule sein langjähriges künstlerisches und pädagogisches Wirken besonders zugute kommt.
24. Auf dem Flughafen Kloten erwarten Journalisten besondere «Gäste»: Es sind 16 Tiger, wovon 13 weisse, welche in Europa noch nie zu sehen waren. Sie stammen aus einer Zucht in Amerika und sollen nun in den kommenden Jahren in den Zirkussen Krone und Knie auftreten.
25. Mit der Überweisung einer sozialdemokratischen Motion verpflichtet der Kantonsrat den Regierungsrat gegen dessen Willen, beim Bund eine Standesinitiative zum Schutz der stratosphärischen Ozonschicht einzureichen. Die Gegnerschaft hatte sich mit dem Regierungsrat auf den Standpunkt gestellt, die Standesinitiative bewirke nichts, weil auf bundespolitischer Ebene bereits «einiges laufe». Die vor schädlichen Sonnenstrahlen schützende Ozonschicht in der Stratosphäre ist weltweit seit einiger Zeit geschädigt, und zwar durch die Anwendung von Fluorkohlenwasserstoffen in Industrie und Haushalt. Dazu zählen insbesondere die Elektroindustrie, die Kältetechnik, die Schaumstoffproduktion und die Herstellung von Spraydosen.
27. Der Stadtzürcher Gemeinderat will das Bündnertal Val Madris erhalten helfen: Mit 57 Ja gegen 48 Nein überweist er ein Postulat, das vom Stadtrat verlangt, sich über die Beteiligung des Elektrizitätswerkes der Stadt Zürich an den Kraftwerken Hinterrhein AG dafür einzusetzen, dass das Speicherseeprojekt nicht gebaut wird. Es gelte, eine einzigartige Landschaft vor der Zerstörung zu bewahren. Demgegenüber hatte der Stadtrat ausgeführt, die Anlage diene nicht dazu, billigen Sommer-Atomstrom in teuren Winterspitzenstrom umzuwandeln, wie dies die Interpellanten meinten. Wasserkraft sei eine «saubere Energie». – Das Ergebnis wird von der Zuschauertribüne herab beklatscht.
31. Nachdem schon der vorangehende Dezember vor allem den Berglagen überdurchschnittlich hohe Temperaturen gebracht hatte, führte der Januar besonders in den Niederungen zu einem hohen Wärmeüberschuss. Mit positiven Temperaturabweichungen von 4 bis 5 Grad zählt er nördlich der Alpen zu den wärmsten seit der Jahrhundertwende. Vergleichbare Werte brachten die Jahre 1975 und 1936.
31. In Zürich stirbt der Arzt, Forscher und ehemalige Nationalrat *Franklin Bircher* 92jährig. Als Sohn des Rohkost-Pioniers Max Oscar Bircher hatte er die Ernährungstherapie seines Vaters auf eine breitere methodische Grundlage gestellt. 1939 gründete er das Bircher-Volkssanatorium und 1942 die Bircher Höhenstation in Davos. Bircher verhalf der Chiropraktik zum Durchbruch, setzte sich für die – umstrittene – Frischzellen- und Ozontherapie ein und erforschte die Mikrozirkulation. 1935 wurde der Verstorbene an der Seite Gottlieb Duttweilers in den Nationalrat gewählt. Später gründeten sie mit weiteren Gesinnungsgenossen den Landesring der Unabhängigen. Vor fünf Jahren veruntreute ihm ein Spekulant das Vermögen. Bircher war gezwungen, wieder zu arbeiten und schliesslich öffentliche Unterstützung anzunehmen.

1. Der Kantonsrat wählt drei Mal Hans Sigg von der Grünen Partei aus Winterthur zum Bankrat der Zürcher Kantonalbank. Da dieser jedes Mal die Wahl ausschlägt, gilt schliesslich der von der Grünen Fraktion offiziell vorgeschlagene Richard Gerster aus Richterswil als gewählt. Von diesem befürchten bürgerliche Ratskollegen, er könnte «als Berater der vier grossen Hilfswerke, die nicht müde würden unsere Banken zu beschimpfen . . ., in einen dauernden Loyalitätskonflikt» geraten. – Trotz strafrechtlich zu untersuchender Unregelmässigkeiten wäre es nach Meinung des Kantonsrates unverhältnismässig, wenn dem Spielcasino «La Boule» im Zürcher Kongresshaus die Betriebsbewilligung entzogen würde (Ablehnung eines entsprechenden Postulates mit 68 zu 45 Stimmen). Der Postulant hatte darauf hingewiesen, im «La Boule» würden immer wieder Einsätze von mehr als 5 Franken geboten – höhere Einsätze somit, als laut Bundesrecht zulässig sind.
2. Im Zürcher «Grandhotel Dolder» tritt der sozialistische österreichische Bundeskanzler *Vranitzky* auf. In seinem Vortrag vor Vertretern von Wirtschaft und Politik und Militärs legt der Referent ein Bekenntnis zu einer aktiven Rolle der neutralen Kleinstaaten Europas ab. Er verlasse die Schweiz mit dem «recht sicheren Eindruck», dass die gemeinsame Europa-Aufgabe die beiden neutralen Nachbarn einander näherbringe, ohne dass die beidseitigen Individualinteressen in Frage gestellt werden müssten.
4. Der Kanton Zürich wird vom kommenden Monat an auf die jahrelange praktizierten breitangelegten Schirmbilduntersuchungen verzichten. Ausschlaggebend hiezu dürfte die neulich veröffentlichte Studie amerikanischer Wissenschaftler gewesen sein. Gemäss dieser soll das Strahlenbelastungsrisiko sechsmal höher sein, als bisher angenommen.
8. Im Kanton Zürich sollen die Ladenöffnungszeiten im heutigen Rahmen belassen werden. Der Kantonsrat lehnt eine Motion ab, die maximal zulässigen Ladenschlusszeiten von 19- oder – in einzelnen Gemeinden – 20 Uhr auf 18.30 Uhr vorzuverlegen. Die Linke, unterstützt von Grünen und Evangelischen, sah in der Motion einen Schutz für Verkaufspersonal und Quartierläden. Bürgerliche und Landesring dagegen kämpften im Interesse der Konsumenten und des Gewerbes. – Mit 70 zu 12 Stimmen angenommen wird hingegen trotz Abwinkens des Regierungsrates ein Postulat von Erhard Bernet (Nationale Aktion für Volk und Heimat, Zürich), beim Holzschlag in kantonalen Waldungen wieder Pferde statt Traktoren einzusetzen, wie dies auch die Stadt Zürich tut.
10. Im Kanton Zürich wurden 1987 15 900 Einbrüche registriert, knapp 1,5 % weniger als im Vorjahr. Als mutmassliche Einbrecher verhaftet wurden 1405 Personen (davon 70 % Schweizer). Heimgesucht wurden vor allem Wohnobjekte (41 %) und Geschäftsräume (35 %). Gastwirtschaftsbetriebe und öffentliche Gebäude machen je rund 5 % aller Fälle aus. Der gesamte Deliktsbetrag lag wie im Vorjahr bei etwas über 31 Millionen Franken. Die Sachschäden machten rund 6 Millionen Franken aus.
12. Die Luftverschmutzung verursacht an Gebäuden im Kanton Zürich jährlich Schäden in der Grössenordnung von 120 Millionen Franken, wie aus einer Studie des Amtes für Technische Anlagen und Lufthygiene hervorgeht. Die genannte Summe

ergebe sich einerseits aus der Verkürzung der Lebensdauer einzelner Baumaterialien und andererseits aus zusätzlichen Aufwendungen für Gebäudereinigung.

13. Die Bestände an jagdbarem Wild in den Zürcher Revieren sind gut und stabil. Einzelne Arten wie Rotwild und Füchse wachsen zudem in nicht unproblematischem Mass an. Allzu grosser Zufriedenheit steht allerdings entgegen, dass die Lebensräume, besonders von Schalenwild (Rehe und Hirsche) und Hasen, weiter schwinden, wie der Jahresbericht zur Generalversammlung des Zürcher Jagdschutzvereins in Kloten vermeldet. Der Rehbestand hat sich bei leicht gesenkten Abschüssen (5450) von 12 900 auf 11 700 vermindert. Hatte man 1985 erst 50, meist zugewanderte Tiere an Rotwild gezählt, waren es im vergangenen Frühling bereits 110. Mit 200 Exemplaren ist auch der Gemsenbestand um 80 angewachsen. Die Füchse, 1985 noch auf 1600 geschätzt, werden nun mit 2400 angegeben. Dies sei ein deutlicher Hinweis darauf, dass sich Reinekes Sippe nach langen Jahren der Tollwut – 1986 trat im Kanton Zürich kein Fall mehr auf – kräftig erhole.
14. Bei einem Grossbrand im Hotel «International» in Zürich-Oerlikon verlieren sechs Menschen das Leben. Der Brand war im Panorama-Restaurant wegen Unachtsamkeit an einem heissen Rechaud ausgebrochen. 180 Hotelgäste müssen vorsorglicherweise evakuiert werden. Weil der eigens gebaute Feuerwehrlift nicht funktioniert, müssen Angehörige der rund 100 beteiligten Feuerwehrleute die Löschschläuche zu Fuss ins 31. Stockwerk hinauftragen.
15. Unter Namensaufruf lehnt es der Kantonsrat mit 66 zu 65 Stimmen knapp ab, den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen als ausdrückliche Staatsaufgabe in der Kantonsverfassung zu verankern. Der Regierungsrat hatte auf die Bundesverfassung verwiesen. Eine zürcherische Verfassungsnorm hätte nur «deklamatorische Bedeutung». Es sei «nicht die weitere Gesetzgebungstätigkeit, die anstehe, sondern die konsequente Anwendung der bestehenden, durchaus genügenden Rechtsgrundlagen».
18. Zwei besonders eingerichtete Helikopter inventarisieren mit Infrarotaufnahmen auf 80 Quadratkilometern die rund 50 000 Bauten der Stadt Zürich. Mit diesen Spezialbildern kann der Energieverlust der einzelnen Gebäude analysiert und entsprechende Sanierung angestrebt werden. Die Kosten dieses Projektes belaufen sich auf 400 000 Franken. Wenn mit den Sanierungsmassnahmen 1 Promille Energie eingespart werden kann, sind die Kosten bereits gedeckt. Es war das erste Mal, dass eine ganze Stadt thermographisch untersucht worden war.
19. Das Bundesgericht fällt zwei Urteile gegen den Kanton Zürich: Als «Akt gegen Gesetz und Vernunft» wird der Entscheid des Erziehungsrates gerügt, die Maturität ab 1991 jeweils vom September auf den Januar zu verlegen. Damit muss nun früher als ursprünglich geplant über eine Verlängerung oder Verkürzung der Zürcher Mittelschulen entschieden werden. Das Urteil löst bei Erziehungsdirektor Gilgen harsche Kritik aus. Die nun erzwungene Lösung laufe der Zürcher Schulstruktur sowie der interkantonalen Koordination zuwider und werde die Streichung von einem Zehntel der Lehrpensen bewirken. – Kinder, die der religiösen Gruppierung «Weltweite Kirche Gottes» angehören, können sich für das Laubhüttenfest neben den bei den Juden üblichen vier Tagen noch an einem fünften Schultag dispensieren lassen. Diese christliche Glaubensgemeinschaft feiert auch die im Alten

Testament angeordneten jüdischen Feste. Nachdem die Schulpflege, die Bezirksschulpflege, der Erziehungsrat und der Regierungsrat jeweils die Rekurse abgelehnt hatten, entschied nun die II. Öffentlichrechtliche Abteilung des Bundesgerichtes zugunsten der Religionsfreiheit. Für jüdische Kinder sind laut Volksschulverordnung vier Tage nebst den Samstagen (Sabbat) schulfrei.

21. Die von Baslern und Luzernern mitleidig belächelte Zürcher Fasnacht soll gemäss Stadträtin Lieberherr als diesjährige Fasnachtspatronin bis ins Jahr 1483 zurückgehen. So ziehen denn auch am Umzug 80 Gruppen, Paare und Einzelfiguren durch die Innenstadt und glossieren die verschiedensten Ereignisse vergangener Tage.
22. Dem in der Strafanstalt Regensdorf gefangenen 46jährigen «Ausbrecherkönig» *Walter Stürm* gelingt es während eines Besuches im Universitätsspital zum siebten Mal (!) seit 1964, aus dem Strafvollzug zu flüchten. Stürm verbüsste wegen Raubes und anderer Delikte eine achteinhalbjährige Zuchthausstrafe aus dem Jahre 1972. Er war erst vor wenigen Monaten nach einem aufsehenerregenden Hungerstreik aus der Sicherheitsabteilung in den Normalvollzug versetzt worden.
22. Im Sinne einer «umfassenden Persönlichkeitsbildung» soll an den Zürcher Mittelschulen der Philosophie-Unterricht als eigenständiges Maturafach eingeführt werden. Der Kantonsrat überweist deshalb trotz Widerstands der Regierung ein einschlägiges Postulat mit 74 zu 55 Stimmen. Ziel des Philosophie-Unterrichts soll es nach Postulant Geiges (CVP, Herrliberg) sein, «die Lernenden zu selbständigen philosophischen Überlegungen zu führen» im Sinne einer «Auseinandersetzung mit der allem Menschlichen innewohnenden Problematik des Wissens, Glaubens, Empfindens und Handelns».
23. Die Wohnbevölkerung im Kanton Zürich hat auch im vergangenen Jahr erneut geringfügig zugenommen. Per Ende 1987 waren es 1 133 362 Personen, 5688 oder 0,5 % mehr als ein Jahr zuvor, wie das Statistische Amt bekanntgibt. Seit 1979 war damit das stärkste Bevölkerungswachstum zu verzeichnen.
24. «Weniger autofahren und heizen – Gestank macht krank» – unter diesem Motto startet das Stadtzürcher Gesundheits- und Wirtschaftsamt eine Informationskampagne. Sieben Schadstoffbarometer von 3,6 Metern Höhe orientieren in der Stadt über die aktuelle Schadstoffbelastung. Plakate, Prospekte und Radio-Spots begleiten die Kampagne, «die keine Feindbilder schaffen, sondern sachlich informieren will», wie Stadtrat Nigg an einer Pressekonferenz erklärt.
25. Ein Einfamilienhausbesitzer in Egg führt Energiefachleuten die erste in der Schweiz gebaute Solarzellenanlage vor, welche auch Strom ins öffentliche Netz einspeisen kann. Die Einrichtung ermöglicht es, auch bei bedecktem Himmel zwei Drittel des Strombedarfs dieser Familie zu decken.
26. Die «SWISSAIR» stellt auf dem Flughafen Kloten den neuen für 600 000 Franken eingerichteten zentralen Enteisungsplatz vor. Bis anhin wurden die Flugzeuge jeweils auf ihren Standplätzen enteist. Die Eisschichten entstehen namentlich, wenn die in grosser Höhe bei Temperaturen von bis zu minus 50 Grad fliegenden Maschinen gelandet sind. Bereits millimeterdünne mit einer Eisschicht überzogene Tragflächen können die aerodynamischen Flugeigenschaften verschlechtern oder gar eine Flug-

unfähigkeit bewirken. Während eines Winters werden durchschnittlich 600 000 Liter Enteisungsmittel versprüht, welche die Gewässer (insbesondere die Glatt) belasten.

29. Der Kantonsrat unterstützt eine parlamentarische Initiative vorläufig, seinen Mitgliedern zukünftig gemäss den Ansätzen der Erwerbsersatzordnung des Bundes eine Verdienstausschüttung auszuzahlen. Heute erhalten die Kantonsräte 100 Franken für jede Halbtagsitzung, etwa 20 Mal weniger als Abgeordnete in einzelnen deutschen Bundesländern. Mit 60 zu 59 Stimmen verworfen wird ein Vorstoss, auch Besitzer von grösseren Altbauten zu individuellen Heizkostenabrechnungen zu verpflichten. Der individuelle Wärmeverbrauch hätte mit Messgeräten ermittelt werden sollen. Opponenten befürchteten technische Schwierigkeiten, Möglichkeiten des «Wärmeklaus» sowie unverhältnismässig hohe Investitionskosten.
29. Die I. Strafkammer des Obergerichtes verurteilt *Günther Tschanun* wegen vierfacher vorsätzlicher und einer versuchten vorsätzlichen Tötung zu 17 Jahren Zuchthaus. Der Verurteilte verübte als Baupolizeichef der Stadt Zürich im April 1986 eines der schwersten Verbrechen der schweizerischen Kriminalgeschichte, indem er vier seiner Untergebenen an ihrem Arbeitsplatz erschoss und einen fünften schwer verletzte. Die Tat bewirkte auch einen politischen Wirbel und zerriß verschiedene Missstände bei der Baupolizei ans Licht der Öffentlichkeit.

März 1988

1. Die Stadt Zürich verzeichnet heute – mindestens nach Meinung des Strasseninspektorates – den ersten «richtigen» Wintertag dieser Saison. Innert 24 Stunden fielen 13 cm Schnee, und in der Stadt Zürich leisten 300 Mann mit über 200 Fahrzeugen Volleinsatz beim Schneeräumen.
2. Die Kantonspolizei Zürich resümiert an einer Pressekonferenz, dass der gute Ruf des Finanzplatzes Zürich wie das Licht die Mücken Wirtschaftsstraftäter aller Schattierungen anziehe. Zur Wirtschaftskriminalität werden jene Fälle gezählt, bei denen der Deliktobetrag höher als 30 000 Franken ist. Mit 189 Fällen ist die Wirtschaftskriminalität im Vergleich zu 1986 nur leicht gestiegen. Die Deliktsumme beträgt 150 Millionen Franken. Meistens musste die Polizei wegen Betruges, Urkundenfälschung, Veruntreuung oder ungetreuer Geschäftsführung eingreifen.
3. Im Kanton Zürich sind 1987 insgesamt 5708 Wohnungen – davon eigentlich 1466 Einfamilienhäuser – erstellt worden. Dies sind – wie das Statistische Amt ausgerechnet hat – 542 oder 8,7 % weniger als ein Jahr zuvor. Der Gesamtbestand betrug 514 708 Wohnungen.
4. Die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ) verzeichnen einen guten Geschäftsabschluss. Der Stromverbrauch stieg im Berichtsjahr 1986/87 um 3,2 % auf 4,324 Milliarden Kilowattstunden. Die Erträge aus dem Stromverkauf stiegen um

3,6 % auf 507 Millionen Franken. An den Kanton Zürich wurden 8 Millionen Franken an die Grundkapitalquote zurückgezahlt.

6. Mit einem klaren Ja haben sich die Stimmbürgerinnen und -bürger des Kantons Zürich für die Schaffung eines Verkehrs- und Tarifverbunds entschieden (160 890 Ja zu 48 761 Nein für das Verfassungsgesetz und 159 212 Ja gegen 49 512 Nein für das Gesetz für den Tarifverbund). Damit ist der Weg gebahnt, dass Benützer öffentlicher Verkehrsmittel dereinst mit einem einzigen Billett im Kanton herumreisen können. Ebenfalls deutlich angenommen werden zwei Steuervorlagen: Das neue Steuergesetz stellt – mit Ausnahme der neuen Bestimmung über den automatischen Ausgleich der Teuerung («kalte Progression» genannt) geltendes Recht dar. Das Bundesgericht hatte wegen Formfehlern eine erneute Volksabstimmung verlangt. Der zweite «Anlauf» fiel nun mit 168 964 Ja zu 35 908 Nein aus. Eine Initiative des Landesrings der Unabhängigen, die Besteuerung von Ehepaaren so auszugestalten, dass Verheiratete nicht höher besteuert werden, als wenn sie einzeln besteuert würden, erzielt 121 719 Ja gegen 89 910 Nein. 128 933 Nein und 68 709 Ja werden schliesslich für eine Initiative eingelegt, den 1985 beschlossenen Bezirk Dietikon wieder abzuschaffen. Wollten bei der ersten Abstimmung noch alle 11 betroffenen Gemeinden beim Bezirk Zürich verbleiben, stimmten nun drei, teilweise knapp, für eine Loslösung. In 12 Gemeinden waren Bestätigungswahlen für Lehrer verlangt worden. In Egg und Adliswil wurden umstrittene Lehrkräfte abgewählt. In 14 reformierten und einer katholischen Kirchgemeinde mussten sich die Pfarrer einer Urnenwahl stellen; drei unter ihnen schafften die Wiederwahl nicht. In Zürich-Seebach ist dies Pfarrer Walss. Er gewährte vor Jahresfrist 30 hungerstreikenden chilenischen Asylanten Kirchenasyl, was grosses Aufsehen erregte.
7. Kantonsrat *Hans Steiger* (Sozialdemokrat, Obfelden) muss für 30 Tage ins Gefängnis, weil er Zivilschutzaufgebote nicht befolgt hat. Letztlich hat der Aemtlar Parlamentarier einzusitzen, weil er sich konsequent geweigert hatte, im Zivilschutzeinsatz eine Gasmaske zu tragen. Er – Steiger – bezweifle deren Nutzen grundsätzlich. Bürgerliche Kantonsräte fordern nun den Missliebigen zum Rücktritt auf, was dieser jedoch verweigert. Die Geschichte sei bereits bei den letzten Neuwahlen bekannt – und «vielleicht sogar der Grund für seine gute Wiederwahl» gewesen.
9. Sachschaden von vermutlich mehreren Millionen Franken entsteht bei einem Brand an einer Zwirnerei in Flurlingen. Die Ursache ist unbekannt. 25 von 130 Angestellten werden während der nächsten zwei Wochen nicht arbeiten können.
9. Der Kanton Zürich gibt gesamtschweizerisch für den öffentlichen Verkehr am meisten Geld aus, wie der Regierungsantwort auf zwei Anfragen aus dem Kantonsrat zu entnehmen ist. Danach wendete der Kanton Zürich in den letzten drei Jahren pro Kopf durchschnittlich 221 Franken auf. Das schweizerische Mittel beträgt 108 Franken. Noch in den sechziger Jahren kam der Kanton alleine mit 2 Franken pro Kopf aus. – Die Ausgaben werden sich ab 1990, wenn die S-Bahn gebaut ist, trotz Verkehrsverbund zurückbilden.
14. Der Kantonsrat diskutiert anderthalb Stunden lang über den R-Stempel in den Pässen von Flüchtlingen. Dieser Vermerk erinnere an das «J» in den Ausweisen von Juden während der Nazizeit, meinten Linke und Grüne. Man solle auf das «R» verzichten. Dem hält Polizeidirektor Hofmann entgegen: «Niemand wird wegen des

R-Stempels bedroht oder verfolgt, dies im Unterschied zum J-Pass». Sobald das elektronische Datenverarbeitungssystem für alle Grenzstellen in Betrieb sei, könne auf das «R» verzichtet werden. – Den R-Stempel hat der Bundesrat 1979 als Massnahme gegen Schwarzarbeiter beschlossen. R steht für «refoulé» (abgeschoben).

15. Heute geht die vierjährige Amtsperiode des ersten vollamtlichen Rektors der Universität Zürich zu Ende. Der Theologe Hans Heinrich Schmid löst den Mediziner Konrad Akert ab. Dieser will fortan im afrikanischen Zimbabwe lehren.
18. Im Kanton Zürich sollen 60 Bahnübergänge saniert und 68 aufgehoben werden. Diese Auskunft erteilt der Regierungsrat aufgrund einer kantonsrätlichen Anfrage. Die Kosten dürften sich auf 120 Millionen Franken belaufen. Aus den Teibstoffzöllen übernimmt der Bund jeweils 40 % der Kosten bei Aufhebungen und 70 % bei Sanierungen.
19. *Hanspeter Hartmann*, Direktor des Gerichtlich-medizinischen Institutes und Ordinarius für gerichtliche Medizin an der Universität Zürich, erliegt in Zürich 59jährig einem Krebsleiden. Hartmanns Hauptanliegen galt der ärztlichen Ethik und der Verkehrsmedizin.
19. Der Werkhof des Amtes für Luftverkehr bleibt für Flughafenbesucher in Kloten normalerweise geschlossen. So nützen denn an diesem Wochenende 12 000 Besucherinnen und Besucher die Gelegenheit, das Zentrum für den Flughafenunterhalt sowie die Basis der Feuerwehr und der Rettungsdienste zu besichtigen. Das Amt für Luftverkehr umfasst 250 Mitarbeiter, wovon 120 Feuerwehrleute. Im Werkhof werden über 300 Dienstfahrzeuge, vom Passagierbus bis zum Schützenpanzer und drei modernste 38-Tonnen-Grosslöschwagen gewartet.
21. Die zu hohen Konzentrationen von Atrazin (Unkrautvertilgungsmittel) im Trink- und Brauchwasser beschäftigen heute den Kantonsrat. Den Forderungen, Atrazin zu verbieten, begegnen namentlich die im Parlament vertretenen Landwirte. Auch die Regierung besänftigt, die Giftigkeit von Atrazin sei gering. Eingesetzt werde dieses Herbizid in der Landwirtschaft insbesondere im Maisanbau und auf Gleisanlagen von Eisenbahnen. – Im Wahlgesetz werden die Bestimmungen über die Listenverbindungen nicht geändert. Eine entsprechende Einzelinitiative erhält nur 31 von 60 nötigen Stimmen. Hätte diese Bestimmung bei den letzten Wahlen gegolten, würden 16 der heutigen Ratsmitglieder – worunter der Kantonsratspräsident – dem gegenwärtigen Parlament nicht angehören.
22. Das Obergericht fällt ein bahnbrechendes Urteil: Parlamentarier, die Missstände aufdecken, dürfen ihre Informationen geheimhalten, weil dies im öffentlichen Interesse liegt. Mit dieser Begründung wird der Freispruch eines früheren Bülacher Gemeinderates bestätigt. Der Politiker hatte die Öffentlichkeit über eine Gewässerverschmutzung informiert, die ein Bülacher Betrieb verursacht hatte. Darauf eröffnete die Bezirksanwaltschaft ein Strafverfahren – zu Unrecht.
23. Der mit 100 000 Franken dotierte Otto-Naegeli-Preis 1988 der Bonizzi-Theler-Stiftung wird dem Zürcher Medizinprofessor *Rolf Zinkernagel* zugesprochen. Die Ehrung erfolgt für «hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Immunologie und der Krankheiten, die mit der Immunabwehr zusammenhängen».

28. Entstehen mit der geplanten Überbauung des Oberhauserrieds zwischen Zürich-Oerlikon und Opfikon «fast unlösbare Verkehrsprobleme»? Um diese Frage dreht sich heute im Kantonsrat eine längere Debatte. Im Oberhauserried (bereits als «teuerste Wiese Europas» apostrophiert) sind in den kommenden Jahren 20 000 neue Arbeitsplätze geplant. Der Regierungsrat legt nun dar, dass im Glattal bis zur Jahrtausendwende nicht mit einer markanten Bevölkerungszunahme zu rechnen sei. Hingegen werde der Pendlerstrom anschwellen. Dieser könne aber zumindest teilweise durch die S-Bahnlinien kanalisiert werden. – 1981 hatte der damalige Kantons- und heutige Regierungsrat Honegger mit einem Postulat das Thema Privatisierung von öffentlichen Aufgaben aufgegriffen. Heute wird das Postulat nun einstimmig abgeschrieben, weil, wie der Kommissionspräsident sich ausdrückt, «kein Fleisch am Knochen ist». Trotzdem sollen gemäss vorberatender Kommission Aufgaben an Private vergeben werden können, wenn sie «finanziell und terminlich ebenso günstig sind». So aus den Bereichen Strassenunterhalt, Wasserbau, Gebäudereinigung, Verkauf und Auslieferung von Lehrmitteln, Laborarbeiten in Spitälern, Verwaltung von Anlageobjekten oder Infrastrukturaufgaben auf dem Flughafen.
29. Nachdem vor wenigen Wochen die Honegger AG in Wald, die zweitgrösste Schweizer Rohweberei, ihre Schliessung ankündigte, versuchen jetzt drei weitere Webereien, sich durch einen Schulterschluss in der Produktion zu retten: Weberei Walenstadt, Weberei Tösstal und Trümpler & Söhne AG in Uster. Die Webereien sollen produktionsmässig in Walenstadt zusammengefasst werden. Die Unternehmen bleiben dabei kommerziell und finanziell unabhängig. Dem Zürcher Oberland gehen insgesamt 170 Arbeitsplätze verloren.
30. An der traditionellen Rechnungspressekonferenz kann Finanzdirektor Stucki mit einem Aufwandüberschuss von 9 Millionen Franken eine praktisch ausgeglichene Staatsrechnung 1987 präsentieren. Im Voranschlag war von einem Defizit von 150 Millionen Franken ausgegangen worden. Das Rechnungsergebnis beträgt in der laufenden Rechnung nun bei einem Aufwand von 6,635 Milliarden Franken, 6,626 Milliarden Franken Ertrag.